Sonnabend, 24. März 1928. **Einzelnummer 25 Groschen** mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 70.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild".

Erscheint: an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105,6275. Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



## Nero und Mussolini im Theater.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Wie über den Circus maximus der Palast des Cäsars, so erhebt sich der Palazzo Viminale, der Regierungspalast Mussolinis, dicht neben dem neuen Theater.

Der Duce wird heute abend herabsteigen, es einzuweihen. Rom fiebert.

Jahrelang hatten wir keine Oper mehr, das uralte Costanzi mit seinen unbefestigten Reihen aus eisernen Klappstühlchen war unmöglich geworden. D'Annunzio plante ein seinem Uebermenschentum kongeniales Uebertheater auf den Gianicolo zu türmen, Mussolini jedoch, noch nicht Caligula, begnügte sich mit einem radikalen Umbau. Aus einem Chaos von Ueberlebtheit, Intrigen und Kunstschutt entstand das Theatro Reale dell'Opera, das königliche Opernhaus.

Jetzt klafft dort, wo seit Menschengedenken Plakatwände ein geheimnisvoll tuendes Nichts verbargen, ein weiter Platz: die Auffahrt. Dahinter eine marmorverheißende, antikisierende Fassade.

Immer wieder wurde die Eröffnungsvorstellung hinausgeschoben und mit einem Mysterium umgeben wie der Bau des Kolosseums. Am Montag endlich sollte „unwiderruflich" der Vorhang hochgehen. Da erhielten die privilegierten Leute plötzlich am Sonnabend mittag Einladungen für den Sonnabend-Abend zugesteckt, einige Stunden vorher erschien eine Mitteilung in den Zeitungen, die Frack vorschrieb, einen anderen als den auf der Karte angegebenen Eingang befahl und gleichzeitig — so fiel der Schleier — das Erscheinen des Duce ankündigte.

*

In weitem Umkreis sind die Straßen abgesperrt. Faszistenketten. Carabinieri in hoher Uniform, selbst die Verkehrspolizei mit Helmbusch.

Die Linke am Steuer, kämpft man sich durch, indem man in der Rechten die grüne Sesamkarte wie ein Signal schwingt. Niemand konnte sich eine Karte kaufen, es gibt nur Eingeladene. Trotzdem sind die Geheimagenten schrecklich mißtrauisch. Schließlich erreicht man doch jene berückende Wolke aus warmem Pelzwerk und süßem Frauenduft, legt sich hinein und läßt sich treiben wie ein Weberschiffchen. Es geht durch Prunk und Pracht, bis am Ende die Herrlichkeit erdrückend eleganter Carabinieri einen Raum freigibt, der sicher nach Erdbeeren riechen würde, wenn er nicht so groß, so hoch und feierlich wäre: alles fraise, rosa, rot. Statt der eisernen Klappstühlchen kleine, samtene Klubfauteuils. Ein fünffacher Logengürtel herum.

Rom fiebert. Nero selbst wird in der Arena auftreten. Ave Cäsar!

Das ganze mussolinische Rom ist da. Die unheimlich fernhohe Galerie schimmert grünlich, bevölkert von den modernen Göttern: nichts als Soldaten. Unter dem Olymp beginnen bereits kostbare Pelze, einen Rang tiefer nackte Alabasterschultern. Die Logen verkünden, daß Rom wieder einmal nach langer Zeit eine Sensation hat, ein gesellschaftliches Ereignis. Bis zur Hochzeit des Königspaares, versichert einer, müsse man, einen Vergleich zu finden, zurückgehen. Und da merkt man: das königliche Rom ist nicht da. Es wird sich erst zwei Tage später, zur „zweiten Einweihung", einfinden.

Rechts das „Schiff" der Senatoren, links das der Abgeordneten. Die Minister vollzählig wie zum Appell. Der Herzog des Sieges, Marschall Diaz. Der Großadmiral des Sieges, Thaon de Revel. De Pinedo. Alle Uniformen.

Kunst und Musik. Grazia Deledda. Sem Benelli. Die Journalisten. Die römischen Vertreter der Weltpresse. Man fühlt: ein historisches Gastspiel!

Die Frauen hingegen ganz Gegenwart. Hinreißende Bubiköpfe, Biedermeierlocken, eine Saharetfrisur. Alle, alle blenden mit inserathaft lachenden Zähnen. Was geht sie der olle Nero an? Sie wollen Mussolini sehen.

8 Uhr 55 künden die leuchtenden Ziffern. Fanfaren — —

Ein Ruck durch die Erdbeerfauteuils, ein Hochreißen, eine Woge der Begeisterung, sieghaft entgegenstürmende Hymne: Giovinezza, giovinezza — —!

Ave Cäsar!

Mussolini ist, zwei Logen Distanz zur leeren königlichen einhaltend, im zweiten Rang erschienen. Statue. Kaum, daß ein dankbares Lächeln seinem klassischen Imperatorenkopf Züge verleiht. Dann ist auf einmal die nächtliche Via Appia da, er weicht zurück wie eine Erscheinung.

*

Auf der Via Appia ziehen die Erynien dahin. Furchtbar dringt ihr Schrei dem Manne in die Ohren, der an einem offenen Grabe kauert: Matricida! Muttermörder! Nero hält die Urne mit der Asche Agrippinas in zitternder Hand, Tigellino und Simon Magus versuchen ihm Mut zu machen. Tiefer, noch tiefer! Das Grab kann nicht tief genug sein! Stumm stehen die Marmormale, die Prunkgräber in der Nacht, die Oliven, die Zypressen bewegt kein Hauch.

Ein Bild von eindringlicher Naturtreue. Keine Theaterei, keine Zeitvergewaltigung stört es. Eine volle Stunde dauert der Uebergang, die Dämmerung in allen ihren Abstufungen ringt sich langsam, klar und heiligschön durch.

Nie sah man auf einer Bühne eine solche Landschaft. Nie eine so weite, weite Ferne. Wer es nicht wüßte, würde die Albanerberge für echt halten, voll Wanderdrang im aufziehenden Morgen ihnen entgegenstreben. Vier Stunden Weges, denkt man, gute vier Stunden. Nein, das sind keine Kulissen mehr. Und keine „Beleuchtungseffekte". Das ist Licht. Wie es im Osten heller wird, das Nachtblau in Stahlblau, in Madonnenblau, in italienisches Blau übergeht, wie es Tag wird, erhellt sich auch im Widerschein der Zuschauerraum, so daß man einander ohne elektrisches Licht wieder erkennen kann, wieder Mussolini sieht.

Er faßt Nero scharf ins Auge. Nero spielt vor ihm. Irgendetwas Unheimliches schwebt zwischen diesen zwei Augenpaaren. Okkultes. Als habe der Duce den Cäsar heraufbeschworen. Nun muß er vor ihm regieren. Wie machst du das?

Mussolini im Frack! Man denkt sogleich an die modernen Hamletaufführungen und wird das Gefühl nicht los, auch der Duce trage eine ihm nicht zukommende moderne Kleidung. So legendär, so historisch ist seine Erscheinung bereits.

Nun kommen Gladiatoren des Weges, Reiter sprengen vorbei, der kaiserliche Triumphzug zieht auf. Waffen klirren, Germanen mit langen Haaren marschieren voraus, Sklaven aller Nationen. Fanfaren. Freudenmädchen, Tänzerinnen, Rosen und Ranken. Eine Biga, zwei schneeweiße Rosen davor. Nero hört seine eigenen Verse erklingen, Angst und Schwermut fallen von ihm ab, er ist wieder Herrscher, umbraust von dem Jubel des Volkes, ist Gott wie die jetzt strahlende Sonne — — Mussolini gibt das Zeichen zum Beifall.

Nero tobt sich, im zweiten Akt, in einem zu Orgien aufreizenden Tempel aus, sinkt vor der Dea nieder, läßt sie aber, als er in der Göttin das Weib erkennt — das kommt ja vor —, den Schlangen vorwerfen und zer-

## Verfügung zur Sejmeröffnung.

### Eröffnungsfeier im Sejmsaal.

Im heutigen „Dziennik Ustaw" erscheinen die Verordnungen des Staatspräsidenten über die Einberufung des Sejm und des Senats zur ersten Session. Diese Dekrete haben folgenden Wortlaut:

**„Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung berufe ich den Sejm zur ersten Sitzung nach Warschau zum 27. März 1928 ein. Die Eröffnung erfolgt im Sejmsaal am 27. März um 5½ Uhr nachmittags.**

**Der Staatspräsident: (—) Moscicki.**
**Der Ministerpräsident: (—) J. Pilsudski."**

Das zweite Dekret lautet:

**„Auf Grund des Artikels 37 der Verfassung und im Zusammenhang mit Artikel 36 der Verfassung berufe ich den Senat zu seiner ersten Sitzung nach Warschau zum 27. März 1928 ein. Die Eröffnung erfolgt im Senatssaal am 27. März 1928 um 6½ Uhr abends.**

**Der Staatspräsident: (—) Moscicki.**
**Der Ministerpräsident: (—) J. Pilsudski."**

*

Gestern vormittag begab sich der Vizepremier Bartel nach dem Schloß, wo er in längerer Audienz vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Um 1½ Uhr mittags erschien der Ministerpräsident Pilsudski im Präsidium des Ministerrates und hielt eine mehrstündige Konferenz mit dem Vizepremier Bartel ab. Beide Beratungen standen, wie sich leicht denken läßt, im Zusammenhang mit den Dekreten über die Einberufung der Kammern und der durch die beginnende Session des neugewählten Parlaments geschaffenen Lage.

Der feierliche Akt der Eröffnung des Sejm und des Senats erfolgt nach den vorgeschriebenen Zeremonien. Der Staatspräsident verliest von der Rednertribüne den versammelten Abgeordneten das Dekret über die Einberufung des Sejm. Zugegen sind die Regierung in corpore mit dem Marschall Pilsudski an der Spitze und das diplomatische Korps. Der Staatspräsident bestimmt dann den ältesten Abgeordneten zum Vorsitzenden der Kammer bis zur Wahl des Präsidiums. Im Sejm ist es der frühere Vizemarschall Bojko, im Senat der Senator Limanowski.

Sämtliche Abgeordneten werden darauf feierlich vereidigt. Aehnliche Zeremonien werden bei der Eröffnung des Senats beobachtet.

Die Wahl des Sejmmarschalls, der gespannt entgegengesehen wird, findet höchstwahrscheinlich erst in der zweiten oder dritten Vollsitzung des Sejm statt, weil zuvor die einzelnen Klubs über die Kandidaturen zu beraten haben werden. Die Klubsitzungen zur Konstituierung der Parteibehörden beginnen bereits jetzt, und zu Beginn der nächsten Woche dürften die einzelnen Parteivorstände feststehen. Es wird mit erheblichen Aenderungen gerechnet.

## Der persische Außenminister in Warschau.

Die **Agencja Wschodnia** meldet aus Warschau: Der in Warschau weilende persische Außenminister Anzarie hat gestern abend Vertreter der Warschauer Presse empfangen, denen er seine Befriedigung über die günstigen Unterredungen mit der polnischen Regierung, die das Zustandekommen des polnisch-persischen Handelsvertrages ermöglicht hätten, zum Ausdruck brachte. Dieser Vertrag wird nach den letzten Meldungen aus Teheran demnächst vom persischen Parlament ratifiziert werden. Der Minister dankte für den herzlichen Empfang, den ihm die polnische Regierung bereitet habe. Minister Anzarie, der sich nunmehr nach Berlin begibt, erhielt gestern das Großband des polnischen Wiedergeburtsordens.

## Die neue Strafprozeßordnung in Polen.

Die „Epoka" bringt eine Unterredung mit dem Prof. Waclaw Makowski über die Vorbereitungsarbeiten zur neuen Strafprozeßordnung, die in ganz Polen vom 1. Juli 1929 gelten soll. Professor Makowski ist der Vorsitzende der Sonderkommission, die vor einem Jahre zur endgültigen Abfassung des Entwurfs einberufen wurde. Herr Makowski führte u. a. folgendes aus: „Die erste Etappe in der Arbeit an der Strafprozeßordnung war ein Entwurf des Kodifikationsausschusses. Dieser Entwurf wurde sämtlichen Gerichten, Staatsanwaltsämtern, juristischen Vereinigungen usw. zugeschickt, die dann ihre Bemerkungen dazu einsandten, welche bei der folgenden Ausarbeitung des Kodexes zum Teil Berücksichtigung fanden. Im Frühjahr des Jahres 1926 legte die Kodifikationskommission der Regierung ein fertiges Projekt vor, damit es dann den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet würde. Die Regierung des Marschalls Pilsudski beschloß nach Erlangung von Vollmachten, von ihren Berechtigungen für die neue Ordnung Gebrauch zu machen. Das Justizministerium berief damals eine Sonderkommission zur endgültigen Fertigstellung des Kodexes unter meinem Vorsitz ein. Der Kommission gehörten außer mir der Präsident des Obersten Gerichts Dr. A. Mogilnicki und der Richter Sliwinski (vom Obersten Gericht), der an der Warschauer Universität das Strafrecht auslegt, an. Außerdem beteiligte sich an unseren Arbeiten der Departementsdirektor Kuczyński aus dem Justizministerium. Die Arbeiten der Kommission dauerten vom Mai bis zum Dezember 1927. Schließlich wurden noch gewisse Abänderungen durch das Justizministerium vorgenommen. Der neue Kodex ist also ein Gebilde, das aus Arbeiten der Kodifikationskommission aus Konzeptionen unserer Sonderkommission, die in beträchtlichem Maße den ursprünglichen Entwurf veränderten, und aus Abänderungen zusammengesetzt worden ist, die vom Justizministerium und anderen interessierten Ministerien eingeführt wurden. Deshalb wird es verständlich, daß das Bestehen von drei Quellen dahin wirken kann, daß sich in dem neuen Kodex Dinge herausstellen, die ihm die innere Einheitlichkeit nehmen.

Ich muß gestehen, daß nicht alle Kodexvorschriften meinen Anschauungen entsprechen. Es muß auch bemerkt werden, daß die Sonderkommission nur dazu berufen war, den Kodex als ständiges und grundlegendes Gesetz zu bearbeiten, während die Uebergangs- und Einführungsvorschriften nicht in den Bereich unserer Tätigkeit gehörten. Es ist unmöglich, in kurzen Worten die Grundgedanken des neuen Kodexes streifen zu können. Ich muß mich deshalb darauf beschränken, nur einiges zu der Neuregelung zu sagen. Die allgemeine Aufgabe bestand darin, das Verfahren möglichst zu vereinfachen, indem aber dabei zugleich die Garantien gewahrt blieben, die der Angeklagte bisher genoß, oder sie gar noch zu vermehren. Das Untersuchungsverfahren ist bedeutend beschränkt worden, und der Kodex bemüht sich, ihm den Charakter eines Gerichtsverfahrens zu geben, und nicht, wie es bisher war, eines Inquisitionsverfahrens. Die Frage der Berufung rief seinerzeit eine lebhafte Diskussion in der Fach- und Tagespresse hervor und weckte viel Unruhe unter den Juristen, namentlich im ehemals russischen Teilgebiet, die die Befürchtung zum Ausdruck brachten, daß ein Fehlen der Appellation den Garantien der Rechtsprechung nicht zum Guten gereichen könnte.

**Im neuen Kodex ist das Appellationsprinzip auf das gesamte Staatsgebiet erweitert worden.** Im Zusammenhang damit erfährt der Tätigkeitsbereich des Obersten Gerichts eine entsprechende Reform, und zwar in der Richtung des Grundsatzes einer **reinen Kassation, nicht aber eines Revisionsverfahrens.** In den Vorschriften über die Geschworenengerichte ist die gemeinsame Beratung der Geschworenen mit dem Vorsitzenden beachtenswert. Artikel 419 besagt, daß nach beendigter Aufklärungsverhandlung der Vorsitzende den Geschworenen eine Frageliste überreicht und sich mit ihnen zu einer Beratung begibt. **Diese gemeinsame Beratung verfolgt den Zweck, daß den Geschworenen auf ihr Verlangen technische Fingerzeige gegeben werden, und bildet ein Bindeglied zwischen der meritorischen Entscheidung der Schuldfrage und dem Ausmaß der Strafe."**

trümmert, der Vestalinnenschänder, mit eigenem Hammer die heiligen Götterbilder. Nero schwingt sich selber auf den Priesterthron und greift gewaltig in die Leier. Nero läßt die Christen jagen, Nero versäumt die Gelegenheit nicht, sich vor dem Circus maximus vorteilhaft unters Volk zu mengen. Und Rom brennt, und die zyklopischen Mauern brechen zusammen — —

Mussolini folgt mit kreisendem Auge.

*

Boitos „Nerone“ ist kein derartiges Kunstwerk, daß man darüber einen Mussolini übersehen könnte. Ein musikalisches Schaustück, so recht geeignet, die unvergleichlichen technischen Möglichkeiten des neuen Theaters vorzuführen.

Die Pausen gehören Mussolini ganz allein. Wenn der Vorhang fällt, rührt sich kaum eine Hand. Im grellen elektrischen Licht fühlt man, daß doch Tausende von Jahren klaffen zwischen Bühne und Loge, daß dieser Nero doch ein wesentlich leichteres Regieren hatte, widerspenstige Probleme abschlachten lassen konnte und kaum von schwereren Dingen bedrückt wurde, als sie das Schmieden einer korrekten Verszeile mit sich bringt. Zuweilen lächelt der Duce.

Das erlesene Publikum zeigte jene traditionelle Zurückhaltung der römischen Gesellschaft, jenen vollendeten Anstand auch in der Betrachtung — des Duce. An allen anderen Orten der Welt, Mailand und Neapel nicht ausgenommen, wäre er sicherlich unentwegt angegafft, mit tausend Doppellinsen erdolcht worden. Hier fiel er, nachdem der Begrüßungsjubel vorbei war, nicht mehr auf. Man hat in Rom eine klassische Art, zu sehen, ohne es merken zu lassen. Die Damen schauten gelassen geradeaus, als gelte der Beifall — ihnen, ja, eine rassige Bronzeschönheit mit riesigen Brillantohrringen wandte sich in der Nebenloge förmlich ab, mit königlichem Stolz. Vielleicht war es eine . . . Spanierin.

Manchmal wechselte der Herrscher über Rom ein paar Worte mit seinem einzigen Begleiter, dem Staatssekretär Giunta, manchmal mit den Damen der Gouverneursloge zu seiner Rechten. Nur ein dünnes Säulchen trennte ihn von der Gesellschaft, und das wurde gänzlich zugedeckt von einem riesigen weißen Pelz. So kam es, daß der Imperatorenkopf beim Gespräch mit seiner Nachbarin wie auf weißem Marmor lag und sich seltsam konturenscharf im Dunkel abhob.

Wie mein Blick wieder einmal von der langweiligen Bühne zurückwanderte, war dieses Bild wie ein Schemen verschwunden. Mussolini hatte kurz vor dem Ende unbemerkt das Theater verlassen. Von draußen drang wohl gedämpfter Beifallssturm herein, aber man glaubte, er käme aus dem Circus maximus der Bühne.

Für Rom erlosch damit das Licht des Abends, und die Zuschauer gingen nach dem peinlich korrekten Fallen des Vorhangs stumm hinweg.

Was geht uns Nero an?

---

# Um den Wojewoden Młodzianowski.

### Vorwürfe des sanierten Lagers.

Der „Przegląd Poranny“ greift in einem längeren Artikel den Wojewoden von Pommerellen Młodzianowski an. Er schreibt: Der Wojewode von Pommerellen hatte bei der Uebernahme seiner Amtsgeschäfte in Thorn am 20. Oktober 1926 den Beamten der Wojewodschaft gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Ich übernehme dieses Amt im Bewußtsein der Aufgaben, die meiner warten und im Gefühl der Verantwortung, die ich auf meine Schultern nehme. Ich weiß, daß ich auf meinem Wege manche Schwierigkeiten haben werde, aber ich will alles tun, um meinen Pflichten gerecht zu werden. Ich werde keine Anstrengung scheuen und stets die volle Verantwortung auf mich nehmen.“ —

Diese bedeutsamen Worte wollen wir ins Gedächtnis zurückrufen, in einer Zeit, da in der Presse die verschiedensten Gerüchte über einen Wechsel auf den Posten des Wojewoden von Pommerellen aufgetaucht sind. Leider kann keines dieser Gerüchte ernst genommen werden, da wir bisher nicht wissen, ob der Wojewode Młodzianowski sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, oder sich erst mit der Absicht trägt, es einzureichen. Trotzdem ist die Angelegenheit höchst aktuell. Wir haben absichtlich die oben stehende Erklärung des Wojewoden angeführt, um ihm vor Augen zu führen, daß er, wenn er stets für sich und seine Politik die Verantwortung übernimmt, die Konsequenzen aus der unglücklichen Lage in Pommerellen, die sich unter seiner hervorragenden Mitwirkung herausgebildet hat, ziehen müßte. Wir schätzen die fachmännischen Fähigkeiten und persönlichen Vorzüge des Wojewoden zu sehr, als daß wir ihn durch Schikanen zum Rücktritt zwingen wollten. Wir wollen nur auf die Notwendigkeit des Rücktritts ausschließlich mit Rücksicht auf das Wohl Pommerellens und der Staatsinteressen hinweisen, die dort empfindlichen Abbruch erlitten haben.

Der wichtigste und schwerste Vorwurf, der den Wojewoden Młodzianowski trifft, ist der, daß er zur Stärkung des polnischen Staatsgedankens in unseren nordwestlichen Gebieten, eigentlich nichts getan hat. **Das deutsche Element in Pommerellen hat auch nicht im geringsten Maße eine Assimilierung durch das polnische Staatswesen erfahren, ja es zeigt sogar eine dauernde Zunahme der Agressivität der polnischen Bevölkerung und dem polnischen Staate gegenüber (?).** Objektiv (!) genommen bebedeutet die Zahl der Stimmen, die bei den letzten Wahlen auf die deutschen Listen abgegeben wurden, keine gefährliche zahlenmäßige Zunahme des Deutschtums in Pommerellen, aber die Stimmung unter der Bevölkerung Pommerellens ist mehr als beunruhigend. Die Verhältnisse haben sich unter der Herrschaft des Wojewoden Młodzianowski in Pommerellen so gestaltet, daß dort die deutsche Minderheit die Offensive führt, wobei sie z. B. nicht davon Abstand nahm, eine freche Agitation unter den Polen für die Liste 18 zu treiben. Die Polen dagegen, die die Mehrheit bilden, nehmen eine Abwehrstellung ein und sind obendrein durch inneren Hader geschwächt, den der Wojewode selbst im Regierungslager nicht zu bannen vermochte. Die Deutschen Pommerellens sind in geschlossener Front und bemühen sich in offener Weise ihre Reihen dadurch zu verstärken, daß sie polnische Elemente, die in nationaler Hinsicht nicht genug aufgeklärt sind, für sich gewinnen. Die polnische Bevölkerung aber, die uneins und verzankt ist, denkt nicht daran, auf die Deutschen dahin einzuwirken, sie an den polnischen Staat zu fesseln.

Daß der Wojewode von Pommerellen nichts getan hat, um die deutsche Offensive aufzuhalten, und im Namen der polnischen Staatsinteressen selbst zum Angriff überzugehen, das beweist ganz klar der Verlauf des Wahlfeldzuges mit seinem peinlichen und schmerzlichen Resultaten. Dabei hatte er viele Trümpfe, die er hätte ausspielen können. Die Regierung des Marschalls Pilsudski hat für die wirtschaftliche Entwicklung Pommerellens und seine organische Verbindung mit dem übrigen Staatsgebiet, zu einem unzertrennlichen Gefüge, unvergleichlich mehr geleistet, als alle vorausgegangenen Regierungen. Man hat Pommerellen durch neue Wahlen mit Schlesien verbunden, man schuf die polnische Handelsflotte, man hat den Hafen in Gdingen imposant ausgebaut, und dann befindet sich die Bahn Bromberg—Gdingen im Bau. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß Pommerellen in wirtschaftlicher Hinsicht von sämtlichen Ländern des ehemals preußischen Teilgebietes am Anschluß an das Mutterland am meisten gewann. Alle diese Trümpfe sind vom Wojewoden Młodzianowski nicht ausgenutzt worden, um das deutsche Element in Pommerellen für das polnische Staatswesen zu gewinnen. Der polnische Staatsgedanke schläft in Pommerellen ebenso fest und hoffnungslos, wie er damals schlief, als noch der Sejmhader und das Parteigezänk die Hauptsorgen der Regierung bildeten.“

*

Wie wir schon wiederholt bemerkt haben, hat der „Przegląd Poranny“ jetzt auf einmal die Rolle übernommen, die der nichtsanierte „Kurjer Poznański“ bisher gespielt hat, und die zu spielen er sich weiterhin krampfhaft bemüht. Wir sind über diese Zornesausbrüche und über die antideutschen Haßgesänge mit milder Güte hinweggegangen, so wie man über die Wutausbrüche von Geistesgestörten hinweggeht. Der „Przegląd“ versucht mit allen Mitteln, einen seiner Schutzbefohlenen in einen Wojewodschaftsposten hineinzulancieren, und kämpft gegen den Posener Wojewoden mit den gleichen Mitteln, wie gegen den Wojewoden Młodzianowski. Sehr interessant ist die Anschauung der Sanierten, daß das deutsche Element assimiliert werden müßte — man stelle sich das gewaltige Geschrei vor, wenn Deutschland gegen die Polen in Deutschland eine ähnliche Forderung erheben wollte. Für uns sind diese Mittel so verächtlich, wie einem braven und aufrichtigen Polen jede Mantelträgerei, die doch letzten Endes das Ziel aller Assimilation ist, verächtlich sein muß. Der „Przegląd Poranny“ ist also für die Methoden der Assimilation und für die Anwendung von Gewalt, wenn es in Güte nicht gelingen sollte. Wenn wir uns diesen Standpunkt vom Standpunkt des Staatsinteresses betrachten, so müssen wir gestehen, daß dies sanierte Blatt noch sehr sanierungsbedürftig ist. Wir wissen, daß ein ehrlicher Staatsbürger sich nicht dazu hergeben wird, und wenn der pommerellische Wojewode den vom „Przegląd“ vorgeschlagenen Weg nicht gegangen ist, so ist das nur eine Ehre für ihn und für den polnischen Staat. Es ist immer besser, mit einem aufrechten Menschen zu tun zu haben, als mit assimilierten Weichtieren, die sich, wie der berühmte Quark treten lassen, dabei aber nicht stark, sondern höchstens breitgetreten werden.

---

# Polen und Litauen.

**Dem „Kurjer Poznański“** wird aus Berlin berichtet: Die deutsche Regierung vergißt nicht daran, die Fortschritte der Verständigung zwischen Polen und Litauen zu verfolgen. Berlin hatte bis zum letzten Augenblick erwartet, daß Woldemaras an den Verhandlungen keinen persönlichen Anteil nehmen werde. Nach den deutschen Wünschen sollten sich diese Verhandlungen auf reine Wirtschafts- und Verkehrsfragen beschränken. Der Druck Berlins auf Kowno in dieser Richtung hat keinen Erfolg gehabt, da Woldemaras im Interesse der unabhängigen Existenz Litauens wenigsten die Bereitschaft zeigen muß, die Beziehungen zu Polen zu regeln. Diese Notwendigkeit ist ihnen von den Vertretern Frankreichs und Englands in Kowno vor Augen geführt worden. Woldemaras wird sich auf Wirtschaftsfragen nicht beschränken können und wird weitergehen müssen. Die schlechte Laune Berlins (Worüber? Red.) über die Nachricht von dem Zusammentreffen Zaleskis mit Woldemaras in Königsberg wird noch gesteigert durch die Mitteilung der litauischen Regierung, daß die Wiederaufnahme der deutsch-litauischen Verhandlungen über eine Revision des Handelsvertrages auf den 12. April nach Beendigung der Zusammenkunft in Königsberg vertagt werden sollen.

---

# Eine „kleine Dummheit“.

Wie der heutige „Kurjer Codzienny“ meldet, fand am 12. Februar in Budzisk, im Kreise Ratibor, also auf deutscher Seite, in der dortigen polnischen Schule eine Schulfeier statt. Für diesen Zweck hat der Verlag des „Katolik Polski“ eine Anzahl von Geschenken durch die Post verschickt. Diese Geschenke befanden sich in Päckchen, welche mit dem polnischen Adler geschmückt waren. Aus diesem Grunde habe das Landratsamt in Ratibor gegen die Empfänger dieser Geschenke ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet. Dagegen sei bei der Gemischten Kommission Einspruch erhoben worden, wodurch das Verfahren eingestellt werden mußte. Hierzu bemerkt der „Kurjer Codzienny“:

„Diese Tatsache beweist deutlich, daß die deutschen Behörden **eine kleine Dummheit zum Hochverrat aufbauschen und die wehrlose polnische Bevölkerung schikanieren.**“

Wir können zu diesem Falle nur auf Grund des Berichtes dieses polnischen Blattes Stellung nehmen. Wenn sich die Geschichte tatsächlich so verhält, wie der „Kurjer Codzienny“ sie darstellt, so könnte man die Einleitung eines Verfahrens wegen Hochverrats gegen die Empfänger solcher Geschenke als unverständlich bezeichnen. Wir bezweifeln es aber, ob der „Kurjer Codzienny“ auch dann von einer kleinen Dummheit sprechen würde, wenn auf polnischer Seite in deutschen Schulen Kindern Geschenke verteilt worden wären, welche sich in Päckchen mit deutschem Reichsadler befänden. Würde das nicht vielmehr als eine „unerhörte Provokation“ bezeichnet werden, als eine „unverschämte Herausforderung des deutschen Hakatismus“ usw? Jedenfalls lohnt es sich, daß wir diese Bewertung des Falles seitens des polnischen Blattes uns merken und gelegentlich darauf zurückkommen.

---

# Eine Schlacht im Warschauer Zirkus.

### Die Ringkämpfe Stekker und Poschoff.

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wird aus Warschau gemeldet: „Der Warschauer Zirkus war dieser Tage im Verlaufe der dort veranstalteten Ringkämpfe der Schauplatz eines skandalösen Vorganges, der unberechenbare Folgen hätte haben können. Gegen 9 Uhr abends waren im Zusammenhang mit dem faszinierenden Kampf Stekker contra Poschoff nicht nur alle Sitze des Zirkus besetzt, sondern eine Menschenmenge von 3000 Personen füllte die ul. Ordynacka vor dem Zirkus. Der Kampf Stekker—Poschoff selbst wartete auch tatsächlich mit einer Reihe ungewöhnlich interessanter Momente auf. In den ersten Minuten des Kampfes wandte Stekker mehrere Male den nicht erlaubten sogenannten Schlüsselgriff an. Poschoff verließ daher dreimal zum Zeichen des Protestes den Ring, kehrte aber immer wieder zurück. Nach einer der Pausen nahm Stekker wiederum zu dem verbotenen Schlüsselgriff seine Zuflucht. In diesem Augenblick faßte der erregte Poschoff Stekker mit ganzer Kraft an die Füße und das Genick, stellte ihn auf den Kopf und warf ihn dann zu Boden. Stekker verlor sofort das Bewußtsein und wurde aus dem Ring getragen. Im Zuschauerraum begann darauf ein ohrenbetäubender Lärm. Poschoff wurde von allen Seiten mit Bier- und Sodawasserflaschen förmlich überschüttet, mit denen sich vorsichtige Sportamateure schon vorher versehen hatten. Gleichzeitig versuchte auch das draußen stehende Publikum auf die Nachricht über diesen Vorgang mit Gewalt in den Zirkus zu gelangen, um Poschoff zu lynchen. Der diensthabende Kommissar befahl sofort eine Polizeiabteilung auf Lastautos zur Stelle. Da die Polizei aber angesichts der ungeheuren Menschenmenge nicht in den Zirkus selbst gelangen konnte, räumte sie vor allem erst die ul. Ordynacka. Die völlig aus der Fassung geratene Sportkommission hat bisher noch kein Urteil in diesem Kampfe gefällt, ordnete aber nur den Kampf Stersove contra Pinecki an, der eigentlich erst Sonnabend stattfinden sollte. Dieser Kampf wirkte auf das Publikum beruhigend. Der Bereitschaftsarzt verband Stekker und stellte stärkere Kopfverletzungen fest. Aber auch Poschoff mußte sich verbinden lassen, denn er hatte im Laufe des Gefechtes mit den Bierflaschen mehrere Kopfwunden erhalten.“

---

# Republik Polen.

### Der Vorstand der Parlamentsberichterstatter.

In der letzten Generalversammlung des „Klubs der Parlamentsberichterstatter“ wurde folgender Vorstand gewählt: Vorsitzender Redakteur Władysław Bazylewski, stellvertretender Vorsitzender Hieronym Wierzyski, übrige Vorstandsmitglieder sind: Erbowski, Frau Osberger, Sosnowski, St. Zacharjosiewicz und Singer.

### Der erste Schritt.

Der „Dzień Polski“, ein Organ der Konservativen, berichtet aus Kreisen des Nationalen Volksverbandes, daß der Klub des Nationalen Volksverbandes bei der Wahl zum Sejmmarschall weiße Zettel abgeben werde. Die „Gazeta Warszawska“, das Organ der kürzlich Abgesprengten im Lager der Nationaldemokraten, versichert, daß der Nationale Volksverband im neuen Sejm eine grundsätzliche Politik treiben werde und sich wegen der spärlichen Zahl der Abgeordneten der wirksamen Anwendung taktischer Mittel beraubt fühle. Die Stimmenthaltung bei den Wahlen zum Sejmmarschall werde der erste Schritt der neuen Politik sein.

### Devey in Lodz.

Gestern weilte der Finanzberater Devey als Privatgast eines Mitgliedes des Rates der Bank Polski, Groman, in Lodz. Herr Devey besichtigte die Fabriken der vereinigten Scheidler u. Groman-Werke und die Fabrik von Leonhard. Er stattete dem Wojewoden Jaszczołt und dem Magistrat einen Besuch ab, um dann eine Konferenz mit der Direktion der Lodzer Filiale der Bank Polski abzuhalten. In den Nachmittagsstunden konferierte er längere Zeit im Reichsverband der polnischen Textilindustrie mit Vertretern der Lodzer Industrie, indem er sich über den Stand der Produktion und über die Belange des Lodzer Textilindustriewesens unterrichtete.

### Wahlproteste.

**Bromberg**, 23. März. (A. W.) Der Vorsitzende der Bezirkswahlkommission 32 (Bromberg, Inowrocław, Strelno, Znin) hat drei Proteste gegen die letztdurchgeführten Wahlen erhalten. Die Proteste beweisen, daß die Liste 43 von der Christlichen Demokratie nach der Frist einlief, daß die Liste 38 von dem Piast die Nr. 25 hätte erhalten müssen und daß die Abstimmung im Wahlbezirk Exin unter Umgehung der Vorschriften der Wahlordnung stattfand.

### Uebergriffe.

**Wilna**, 23. März. (A. W.) Die Sonderkommission zur Bekämpfung von Uebergriffen hat neue Uebergriffe im Bereich der Eisenbahndirektion von Wilna aufgedeckt. In Anklagezustand versetzt wurde der Vorsteher der Station Lintupy, Duklewski.

### Poincaré über die Wahlen in Polen.

**Warschau, 23. März.** (AW.) Der Pariser Korrespondent des „Kurjer Czerwony“, Korad-Kucharski, veröffentlicht die Meinung Poincarés zu den Wahlen in Polen. Die Wahlen wären ein sehr interessanter Versuch, eine überparteiische Staatseinheit zu schaffen, oder der Versuch, schon vorzeitig einen parlamentarischen Block zu bilden, der die Verantwortung für die Regierungsherrschaft in der Zeit parlamentarischer Kadenz übernähme. Dieses Experiment weise darauf hin, daß zu gewissen Momenten die Idee des höheren Staatsinteresses die Parteien beizeiten in den Punkten zusammenschließen müßte, in denen sie auseinanderlaufen, indem sie die Unterschiedlichkeit für Zeiten zurückstellen, da die gefahrvollen Staatsmomente beseitigt sind.

### Die polnischen Landarbeiter in Deutschland.

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Berlin meldet, hat der Reichstag gestern in zweiter und dritter Lesung den deutsch-polnischen Vertrag über die polnischen Landarbeiter angenommen.

### Die erste Hinrichtung durch Erhängen.

**Bialystok,** 23. März. (AW.) Gestern ist hier um 5 Uhr morgens das erste Todesurteil durch Erhängen vollstreckt worden. Am 22. Dezember war der Bandit Władysław Staskiewicz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte verzichtete nach Anhören des Urteils auf die Revision. Das Gericht stellte jedoch die Akten dem Innenministerium zu, damit sie dem Staatspräsidenten zu etwaiger Begnadigung vorgelegt würden. Da aber der Staatspräsident von seinem Recht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil vollstreckt. Zu diesem Zweck war aus Warschau ein Henker eingetroffen. Bei der Vollstreckung des Urteils waren zugegen der Staatsanwalt des Bezirksgerichts, der Polizeikommandant, der Gefängnisdirektor, ein Geistlicher und der Gefängnisarzt. Staskiewicz verhielt sich ruhig und lehnte es ab, daß ihm die Augen verbunden wurden. Nach Verlesung des Urteils durch den Gerichtssekretär bestieg Staskiewicz selbst das Schaffot. Der Henker warf nach vollstrecktem Todesurteil seine Handschuhe dem Erhängten vor die Füße. Die Leiche wurde sofort in einen Sarg gelegt und nach dem Friedhof von Bacieczewski gebracht.

---

# Tagespolitische Umschau.

### Unterirdische Räuber.

Wieder einmal mehren sich die Klagen aus dem Saargebiet, daß der französische Raubbau und die völlig unfähige Saargrubenverwaltung eine immer größere Not der Bevölkerung verursachen. Vertreter des Saargebietes trugen in Genf dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes ihre Beschwerden vor (zum wievielten Male!). Man hat immer wieder den Eindruck, daß Frankreich das Saargebiet wie eine Kolonie ausbeutet, um schleunigst noch herauszuholen, was herauszuholen ist, weil man drüben offenbar an irgend einen Erfolg der bevorstehenden Abstimmung kaum noch glaubt. Alle Sicherheitsmaßregeln werden vernachlässigt, ganze Dörfer und Eisenbahnstrecken drohen zusammenzubrechen; Flöze sind in Brand geraten, Wasser ist eingebrochen, Förderstrecken sind unbrauchbar geworden, Seilbrüche treten auf — und all diese unerhörten Schäden haben zu einer Verminderung der Produktion geführt, die im krassen Gegensatz zu den stolzen französischen Erklärungen steht, man könne die Saarkohlenlager viel besser ausbeuten als früher die Deutschen es getan hätten. Das Traurigste für die Bevölkerung ist die steigende Arbeitslosigkeit; neben der Entlassung von Tausenden von Bergleuten steht die Verelendung anderer Gemeinden, die durch Lohnabbau und Feierschichten zum Beispiel im Jahre 1927 einen vollen Monatslohn verloren.

# Gott versuchen.

Man kann in Leidenszeiten verzagen, weil man Gott zu wenig zutraut, man kann auch in das Gegenteil verfallen und von Gott zu viel verlangen. Lag nicht auch für den Herrn diese Versuchung nahe? Hatte nicht Gott verheißen, daß er dem, der Ihm vertraute, auf Händen tragen wollte durch alle Gefahr und Not hindurch? Was konnten ihm Menschen tun, wenn er sich doch in Gottes Hand und Hut stehen wußte? Auch solche Versuchung ist ihm nicht erspart geblieben. „Laß dich herab von der Zinne des Tempels, wag es, den Menschen zu zeigen, was du kannst, tue Wunder vor ihren Augen, daß sie staunen, steig herab vom Kreuz und geh durch alle deine Feinde im Triumph hindurch. Was gilts, sie werden dir kein Haar krümmen dürfen, denn dein Gott ist ja bei dir! Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ (Matth. 4, 5—7). Das klingt bestechend: Kann nicht, wer mit Gott im Bunde ist, alles wagen? Darf er nicht auf Gottes Zusagen sich verlassen und auf sein Wort vertrauen?

Aber eben hier gibt es auch ein Zuviel. Nur auf solchen Wegen, die Gott weiß, dürfen wir seines Schutzes und seines Beistandes gewiß sein, nicht aber auf eigenwillig selbstgewählten Wegen. Die Verheißung Gottes, daß er in Gefahr um die Seinen sein will wie mit Engelschutz, gilt nicht von selbsterwählter, tollkühn heraufbeschworener Gefahr. Wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um. Gott vertrauen und Gott versuchen sind zwei verschiedene Dinge. Und Jesus weiß: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen! Du sollst Gottes Hilfe nicht mutwillig herausfordern. Du sollst nicht spielen mit dem Gedanken der Macht Gottes und nicht Wunder verlangen, wo Gott keinen Anlaß hat, sie zu tun.

Es ist nicht immer leicht, die Grenze zu finden, bis zu der das frohe Vertrauen auf Gott gehen kann und jenseits deren das Gottversuchen anfängt. Aber das ist gewiß: je völliger ein Mensch in seinem Wollen mit dem Willen Gottes eins geworden ist, um so unmittelbarer wird er, man könnte sagen, instinktiv empfinden, wie weit er gehen darf. Wer in den Schranken des göttlichen Willens bleibt, der hat den sicheren Maßstab für sein Vertrauen. **D. Blau-Posen.**

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. März.

## Erzengel Gabriel.

### Zum 24. März.

Der Gedenktag Gabriels, der mit Michael und Raphael zu den Erzengeln gehört, fällt auf den 24. März. Wie die Erzengel nach der christlichen Ueberlieferung allgemein zu den Engeln gehören, die Ueberbringer froher Botschaften sind, so hat Gabriel auch dem Zacharias die Geburt Johannes des Täufers und Maria die Geburt Jesus' verkündet. Der Erzengel Gabriel hat jedoch nicht allein Bedeutung in der Christenheit, auch bei den Juden und bei den Mohammedanern ist er in hohem Ansehen. Nach mohammedanischer Ueberlieferung sind dem Propheten die Offenbarungen des mohammedanischen Glaubens in erster Linie von Gabriel gemacht worden. Nach jüdischen Ueberlieferungen war der Erzengel Gabriel auch der Lehrer Josephs von Aegypten, des Sohnes Jakobs und der Rachel. Nach der jüdischen Theologie ist Gabriel, was so viel heißt wie „Stärke Gottes“, nach Michael überhaupt der höchste Engel im Himmel.

## Ein Vortragsabend mit Hindernissen.

Zu zwei Experimentierabenden der Autosuggestion bzw. Hypnose hatte ein auf diesem Gebiete durchaus kundiger Dr. Radwan, der bereits vor etlichen Jahren in der Stadt Posen mit Erfolg aufgetreten war, für den gestrigen Donnerstag und für den heutigen Freitag abend nach dem großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eingeladen. Das Publikum füllte gestern abend den Saal bis auf den letzten Platz in der Erwartung interessanter Experimente der Suggestion und Hypnose — und erlebte eine große Enttäuschung infolge von Einflüssen, die außerhalb der Machtsphäre des Dr. Radwan lagen, also ohne sein Verschulden. Nachdem er im ersten Teile in etwas weit ausgeholten und zu weit ausgesponnenen Ausführungen die Autosuggestion, Suggestion und Hypnose wissenschaftlich begründet hatte, begannen im zweiten Teile die Experimente, stießen aber bei ganz vereinzelten Zuschauern auf Widerspruch etwa in dem Sinne, daß die betreffenden Personen infolge der mit ihnen vorgenommenen Experimente gesundheitlichen Schaden erleiden könnten. In Wirklichkeit glaubten diese vereinzelten Opponenten wohl in den Experimenten etwas ähnliches, wie ein Blendwerk der Hölle erblicken zu sollen, etwa nach dem niedrigen Kulturstandpunkt jener Bewohner des Ostens, die vor kurzem eine Feuerwehr als Einrichtung des Satans an ihrer Tätigkeit mit Gewalt hinderten. Mit Recht konnte Dr. Radwan darauf verweisen, daß er seit Jahren in der ganzen Welt seine Vorträge ohne Widerspruch gehalten habe, zuletzt noch in Warschau, und daß man von der Großstadt Posen wohl einen so hohen Kulturstandpunkt erwarten dürfe, daß er auch hier den Experimenten kein Hindernis entgegenstelle. Vergeblich wies er darauf hin, daß er Pole und Katholik sei; das half ihm alles nichts, die Opposition siegte gegen die überaus größere Mehrzahl der Freunde der Experimente, so daß diese, nachdem vier interessante, darunter ein erfolgloses, vorgeführt waren, kurz nach 10 Uhr auf Anordnung der überwachenden Polizeibeamten abgebrochen wurden. Den Laien darf man nun entgegenhalten, daß sie, wenn sie an den Vorführungen Anstoß nehmen wollten, besser zu Hause geblieben wären. Heut, Freitag, abend soll der Vortrag wiederholt werden; hoffentlich gelingt es dem Dr. Radwan, alle diejenigen Hindernisse an der zuständigen Stelle zu überwinden, die sich den Experimenten, an denen 99 Prozent der Zuschauer das größte Interesse haben, entgegenstellen. Man darf vielleicht auch erwarten, daß nicht Laien allein, sondern höchstens unterstützt von einer wissenschaftlichen Amtsperson, also dem Polizeiarzt, die Experimente überwachen. hb.

X **Zurückziehung der Zweizloty-Scheine aus dem Verkehr.** Wir erinnern nochmals daran, daß mit dem 31. d. Mts. die Zweizloty-Scheine ihren Wert verlieren. Diese Scheine werden bis zum 1. April 1930 in der Bank Polski umgetauscht.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen, sehr gut beschickten und besuchten Freitags-Wochenmarkt kosteten: Tafel- und Molkereibutter 3,40—3,70 und Landbutter 2,70—3 zl, Milch kostete das Liter 36, Molkereimilch 37—38 gr, das Liter Sahne 3,20—3,40 zl, das Pfund Quark 60 gr. Die Mandel Eier kostete 2—2,40 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—60, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20, das Pfund Rotkohl 35—40, das Bündchen Radieschen 25 bis 35, das Köpfchen Salat 25, das Pfd. Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Rosenkohl 1,30, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 20, Kohlrüben 10, Spinat 1 zl, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15 bis 20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 30, eine saure Gurke 10—30, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—60. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40 bis 1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50. Auf dem Fischmarkt herrschte bei mangelhafter Zufuhr fast gar kein Verkehr. Für das Pfund Karpfen zahlte man 2—2,60, für Hechte und 1,60—1,80, Zander 2—2,60, Schleie 1,80 bis 2,20, Bleie 1,40—1,60, Barsche 0,80—1,50, Welse 1,40—1,50, Weißfische 60—80 gr.

X **Neue Haushaltungskurse** finden an der Haushaltungsschule Janowitz, Kreis Znin, beginnend am 12. April d. Js., statt. Näheres siehe in der heutigen Anzeige.

X **Dem Andenken der 100. Wiederkehr des Todestages Franz Schuberts** ist der für Sonntag im Evangelischen Vereinshause vom Verein Deutscher Sänger Posen angesetzte Festakt gewidmet. Die Vortragsfolge ist sehr abwechselungsreich und verspricht dem Zuhörerkreise einige genußreiche Stunden. Beginn 8 Uhr. Um den Abend zu einer volkstümlichen Feier zu gestalten, sind die Eintrittspreise auf 1 und 2 Zloty ausschließlich Steuer festgesetzt worden. Der Vorverkauf befindet sich in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und sind Karten auch im Papiergeschäft von P. Lindner Nachf. (Ew. Baensch), ul. Kraszewskiego 9 (fr. Hedwigstraße), zu haben.

X **Der Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Seeberg. Abfahrt nach Puszczykówko um 10 Uhr. Rückfahrt nach Posen um 4.19 Uhr.

X **Die Gesangsschule von Frau Maria v. Rogalińska-Daum tritt am Dienstag, 27. d. Mts., abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause das erste Mal vor die Posener Oeffentlichkeit. Die solistischen Darbietungen erscheinen insofern größerer Beachtung**



**wert zu sein, als Frau v. Rogalińska-Daum früher an einer Reihe deutscher Bühnen als Sängerin erfolgreich tätig war und auch im Konzertsaal sowohl in Posen wie auch anderwärts wiederholt hervorgetreten ist. Es ist daher anzunehmen, daß jetzt ihre gesangspädagogische Tätigkeit sich nicht minder befruchtend auf seiten ihrer Schüler und Schülerinnen äußern wird.**

X **Unfall.** Gestern nachmittag erlitt der Militärkraftwagen Nr. 180 am Dom einen Unfall. Infolge eines Radbruches schlug der Kraftwagen um, und die beiden Insassen, ein Wachtmeister Rajczak und eine Zivilperson, erlitten erhebliche Verletzungen.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Ignacy Meller in der ul Krauthofera 4 (fr. Kantstraße) aus seiner Wohnung durch Einschlagen einer Scheibe zwei Mäntel, zwei Tischdecken, sechs Mundtücher, zwei Kissen, eine Ledertasche mit Papieren, eine Geldbörse mit Bargeld im Gesamtwert von 600 Zloty; einer Wiktorja Studzińska, wohnhaft ul. Szamarzewskiego 21/22 (fr. Kaiser Wilhelmstraße), vom Boden eine größere Menge Damen- und Herrenwäsche, sowie Bettwäsche (gezeichnet N. H., T. S. und B. S.) im Gesamtwerte von ungefähr 1500 Zloty; einem Jakob Abramowicz, wohnhaft in der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) vom Wagen zwei Stücke Leinwand im Werte von 160 Zloty; aus dem Kiosk in der Aleja Mala Polska einem Marcin Tomyslak, wohnhaft ul. Krzyżowa (fr. Kreuzstraße), eine größere Menge Fleischwaren im Werte von 300 Zloty; einem Leon Baum, wohnhaft ul. Poplińskich 4 (fr. Am Rosengarten), vom Boden eine Konzertzither, zwei Stühle und 10 Pfund Federn.

X **Vom Wetter.** Heute, Freitag, früh waren bei klarem Himmel drei Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,22 Meter, gegen + 1,27 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 17. bis 23. März. Altstadt: Grüne Apotheke Wrocławska 31 (Breslauer Straße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (Hedwigstraße); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Głogowska 74/75 (Glogauer Straße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

X **Posener Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 24. März** 13—14.15: Schallplattenmusik. In den Pausen: Börsennotierungen. 14.15: Pat-Meldungen. 16.40—17.05: B. Wesołowski: Die Gemeindeverfassung (Uebertragung aus Warschau). 17.05 bis 17.20: Pfadfinderstunde. 17.20—17.45: Cz. Dembiński: Vom Wesen des Films und der Filmmusik. 17.45—18.45: Jugendstunde. 18.45—19.15: Beiprogramm J. Warnecki. 19.15—19.35: Französisch. 19.35—20: Die Erdoberfläche in der ersten Zeit. 20 bis

# Die Unterwasserarbeit des Knaben.

## Erinnerungen aus meinem Leben.

Von **Frank Harris.**

An vielen Ecken standen Schuhputzer. Ich merkte, daß einer von ihnen alle war, während drei Kunden vor ihm wartend standen.

„Kann ich Ihnen helfen?“ fragte ich. Der Schuhputzer sah mich an. „Meinetwegen!“, und ich ergriff die Bürsten und machte mich an die Arbeit. Ich war mit den beiden gerade fertig, als er den ersten beendete. Er flüsterte mir zu: „Wir teilen,“ als der nächste Mann kam, und zeigte mir, wie man den Polierlappen benutzt. Ich zog meine Jacke und Weste aus und ging an die Arbeit. In den nächsten anderthalb Stunden hatten wir beide alle Hände voll zu tun. Dann begann das Gedränge ein wenig abzuflauen, ich hatte jedoch schon anderthalb Dollar verdient. Ich sprach dann mit Allson, dem Schuhputzer, der mir sagte, er würde mir gern zu denselben Bedingungen Arbeit geben. Ich versicherte ihm, ich würde zur Stelle sein, mir alle Mühe geben, so lange ich keine andere Arbeit gefunden habe. Ich hatte drei Schilling verdient, und da ich gefunden hatte, daß man schon für drei Dollar in der Woche Pension bekam, daß ich in knapp zwei Stunden mir meinen Unterhalt verdienen konnte. Die letzte Angst fiel von mir ab.

Mike hatte einen freien Tag, und so kam er zum Mittagessen nach Hause und brachte gute Nachrichten. Man suchte Arbeitskräfte, um unter Wasser in Eisenkästen an der Brooklyn Bridge zu arbeiten, und man zahlte fünf bis zehn Dollar täglich.

„Fünf Dollar?“ rief Frau Mulligan aus. „Es muß gefährlich oder ungesund oder sonst etwas sein — du willst doch das Kind nicht in so etwas hineinstecken.

Mike entschuldigte sich sehr, aber die Gefahr, wenn Gefahr da war, reizte mich fast ebenso wie die hohe Bezahlung. Meine einzige Angst war nur, sie würden mich für zu klein oder zu jung halten. Ich hatte Frau Mulligan gesagt, daß ich sechzehn sei, denn ich wollte nicht wie ein Kind behandelt werden. Ich zeigte ihr nun die achtzig Cents, die ich durch Schuhputzen verdient hatte, und sie riet mir, dabei zu bleiben und mich nicht durch die Arbeit unter Wasser verlocken zu lassen; aber die versprochenen Dollars täglich waren für mich ausschlaggebend.

Am nächsten Morgen nahm mich Mike nach der Brooklyn Bridge kurz nach fünf mit, um mit dem Aufseher zu sprechen. Mike wollte man sofort anstellen, aber über mich schüttelte der Aufseher den Kopf. „Lassen Sie's mich versuchen,“ bat ich ihn, „Sie werden sehen, wie gut ich es mache.“ — „Schön,“ sagte er nach einer Pause, „vier Schichten sind bereits mit zu wenig Personal unterwegs, versuchen Sie's!“

In dem kahlen Schuppen, in dem wir uns für die Arbeit vorbereiten, erzählte man mir, daß man nicht lange dableiben könne, ohne „Krämpfe“ zu kriegen. Es schien ein konvulsivischer Anfall zu sein, der den Körper zusammenkrümmte und einen manchmal lebenslänglich zum Invaliden machte. Sie erklärten mir in Kürze die ganze Prozedur. Wir hatten in gewaltigen glockenförmigen Eisenkästen zu arbeiten, die auf den Grund des Flusses heruntergelassen wurden, vollgepumpt mit komprimierter Luft, um das Hereindringen des Wassers zu verhindern. Oben in einem solchen Kasten befindet sich ein Raum, den man die Materialkammer nennt, in die der herausgeholte Schlamm verstaut wird. Auf der Seite des Caissons ist ein zweiter Raum, Luftsperre genannt, in dem man „komprimiert“ wird. Während die komprimierte Luft einströmt, absorbiert das Blut die Luftgase, bis die Spannung der Gase im Blut gleich der Spannung in der Luft wird. Wenn dieses Gleichgewicht erreicht ist, können die Männer stundenlang in den Caissons arbeiten, ohne Schaden zu erleiden, wenn nur genügend frische Luft hereingepumpt wird. Die schlechte Luft schien an allem schuld zu sein. „Wenn sie nur gute, frische Luft reinpumpen würden, wär's ja ganz in Ordnung. Aber das würde etwas Zeit und Mühe kosten, und Menschenleben sind billiger.“ Ich sah, daß die Männer mich warnen wollten, weil sie mich für zu jung hielten, und ich spielte den Unbekümmerten.

Als wir in die Luftsperre hineinkamen und man einen Lufthahn der komprimierten Luft nach dem andern aufdrehte, drückten die Männer die Hände an die Ohren, und ich tat bald dasselbe, denn der Schmerz war sehr heftig. Das Trommelfell wird dabei oft eingedrückt und platzt, wenn die komprimierte Luft zu schnell hereinströmt. Ich fand bald heraus, daß die beste Art, dem Druck zu begegnen, darin bestand, Luft zu schlucken und sie ins Mittelohr zu dirigieren, wo sie wie ein Tampon an der Innenseite des Trommelfells wirkt und so den Druck von außen verringert.

Wir brauchten ungefähr eine halbe Stunde, um komprimiert zu werden, und diese halbe Stunde gab mir manches zu denken. Als die Luft ganz komprimiert war, öffnete sich die Tür der Luftsperre und wir gingen mit Hacke und Schaufel zur Arbeit auf den Kiesgrund hinaus. Ich bekam heftige Kopfschmerzen. Wir waren unserer sechs, mit entblößtem Oberkörper in der kleinen Eisenkammer arbeitend bei einer Temperatur von mehr als 180 Grad F. In fünf Minuten strömte der Schweiß in Bächen an uns herab, und dabei standen wir in dem eisigen Wasser, das nur durch den furchtbaren Luftdruck am Steigen verhindert wurde. Kein Wunder, daß man glaubte, vor Kopfschmerzen blind zu werden. Die Männer arbeiteten nicht länger als zehn Minuten hintereinander. Ich kohrte eine Pause weiter, entschlossen, mich zu bewähren, um dauernde Arbeit zu bekommen. Nur ein Mann, ein Schwede, namens Anderson, arbeitete so schwer wie ich. Ich war sehr froh, als ich fand, daß wir beide zusammen mehr arbeiteten als die vier anderen. Die geleistete Arbeit wurde jede Woche von einem Inspektor geschätzt, wie er mir sagte. Anderson war dem Aufseher bekannt und bekam als Führer unserer Arbeiterkolonne die Hälfte des Lohnes als Zuschlag. Er versicherte mir, daß ich so lange bleiben könnte, wie es mir gefiele; er gab mir jedoch den Rat, gegen Ende des Monats aufzuhören, denn es sei zu ungesund. In erster Linie dürfte ich nicht trinken und müßte meine ganze verfügbare Zeit im Freien verbringen. Er war mir gegenüber die Güte selbst, wie auch alle anderen.

Nach einer Arbeit von zwei Stunden gingen wir wieder in die Luftsperre, um langsam dekomprimiert zu werden. Der Luftdruck in unseren Adern mußte allmählich auf den gewöhnlichen Luftdruck gebracht werden. Die Männer begannen sich anzuziehen und reichten eine Flasche Schnaps herum. Aber obwohl ich vor Kälte wie eine nasse Ratte zitterte und mich grenzenlos niedergeschlagen und schwach fühlte, rührte ich den Schnaps nicht an. Im Schuppen oben trank ich mit Anderson eine Tasse heißen Kakao, worauf das Zittern aufhörte und ich bald imstande war, den schweren Nachmittag zu überstehen.

Ich hatte keine Ahnung, daß man sich nach der Dekomprimierung so elend fühlen konnte, aber ich befolgte Andersons Rat und ging ins Freie, sobald es mir gelang, und als ich am Abend zu Hause angekommen war und mich umgekleidet hatte, fühlte ich mich wieder ganz kräftig, aber der Kopfschmerz wollte nicht ganz vergehen und die Ohrenschmerzen kamen immer wieder, und bis zum heutigen Tage erinnert mich eine leichte Taubheit an diese Arbeitszeit unter Wasser.

Ich ging für eine halbe Stunde in den Zentralpark. Das erste hübsche Mädchen, dem ich begegnete, erinnerte mich an Jessie. In einer Woche werde ich sie sehen können und ihr sagen, wie ich mich durchschlug. Und ich fühlte, daß sie ihr Versprechen halten würde. Die bloße Hoffnung öffnete mir alle Tore ins Märchenland. In der Zwischenzeit konnte mir nichts das stolze Bewußtsein nehmen, daß ich mit meinen fünf Dollar den Unterhalt für zwei Wochen an einem Tage verdient hatte. Die Arbeit eines Monats würde mich ein Jahr über Wasser halten.

Als ich zurückkehrte, sagte ich Mulligans, daß ich für meine Unterkunft zahlen wollte. „Ich würde mich wohler fühlen, wenn sie mich zahlen ließen“, und schließlich gingen sie darauf ein, obwohl Frau Mulligan drei Dollar die Woche für zu viel hielt. Ich war froh, als alles geregelt war und ich früh zu Bett ging, um mich gut auszuschlafen. Drei oder vier Tage lang ging alles ganz gut, aber am fünften oder sechsten Tage sprang uns ein Wasserstrahl entgegen, und wir wurden bis auf die Brust naß, bevor der Luftdruck so erhöht werden konnte, um das steigende Wasser niederzuhalten. Infolgedessen schoß ein furchtbarer Schmerz durch meine beiden Ohren. Ich preßte meine Hände fest heran und saß eine kleine Weile still. Glücklicherweise war die Schicht bald vorbei, und Anderson kam mit mir zum Omnibus. „Es wäre besser, wenn Sie Schluß machen würden. Ich kannte Leute, die taub wurden dabei.“

Der Schmerz war furchtbar, aber jetzt nahm er langsam ab. Und ich war entschlossen, nicht nachzugeben. „Könnte ich einen Tag aussetzen?“ fragte ich Anderson. — „Selbstverständlich,“ nickte er. „Sie sind der beste von der ganzen Schicht, der beste, den ich je gesehen habe, ein starkes kleines Pony!“

Frau Mulligan sah sofort, daß etwas nicht in Ordnung war,

20.25: Vortrag des Ministerrates (Uebertragung aus Warschau). 20.30—22: „Die Tochter der Frau Angot“, Operette in 3 Akten von Ch. Lecocque (Uebertragung aus Warschau). 22—22.30: Zeitsignal, Beiprogramm. 22.30—22.50: Wetterdienst und Pat-Meldungen. 22.50—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal“. 24—2: Zweites Nachtkonzert der „Philips“.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 22. März. Die Beerdigung des am Sonntag auf der Hammelschwemme eingebrochenen und ertrunkenen Mannes fand am Mittwoch statt. Der Ertrunkene heißt J. Urbaniak und stammt aus Kleinpolen.

* **Bromberg**, 22. März. Zum dritten Male bereits wird die Bromberger Oeffentlichkeit durch einen Brand in der Munitionsfabrik in Hoheneiche beunruhigt. Am Dienstag wurde die Feuerwehr um 4¾ Uhr nachmittags nach Hoheneiche gerufen, wo durch Explosion von Sprengstoffen in einem Schuppen der dortigen Munitionsfabrik ein Feuer ausgebrochen war. Der Schuppen wurde ein Raub der Flammen. Außerdem hatte die Wehr gleichzeitig einen Waldbrand zu bekämpfen. Durch die Explosion war Ekrasit auf den nahen Wald gespritzt worden, wodurch dieser in Brand geriet. Die Bemühungen der Feuerwehr waren von Erfolg gekrönt. Nach zwei Stunden konnte sie wieder nach Bromberg zurückkehren, nachdem sie auch des Waldbrandes bald Herr geworden war. — Zu einem weiteren Waldbrande wurde die Wehr gestern um 1.55 Uhr nachmittags nach Hoheneiche gerufen. Diesmal stand eine Schonung in Brand. Die jungen Stämmchen standen bei Eintreffen der Feuerwehr in hellen Flammen, so daß die Löschung mit Hilfe von Wasser erfolgen konnte. Die Rettungsaktion war durch den heftigen Süd-Ostwind sehr gehemmt, so daß ein großer Teil der Schonung dem Feuer zum Opfer fiel. Die Ursache des Brandes wie auch die Größe des Schadens sind noch unbekannt.

□ **Gostyn**, 22. März. Seine Generalversammlung hielt der Gärtnerverein im Saale von Jankiewicz unter Teilnahme von über zwei Dritteln der Mitglieder ab. Von dem Ehrenvorsitzenden Kaniewski-Wydawy wurde die Versammlung eröffnet mit einer Begrüßung der aus der Umgegend von Gostyn, sowie aus den Kreisen Lissa, Schrimm, Koschmin, Krotoschin und Kosten erschienenen Mitglieder. Der Vorstand gab den Jahresbericht bekannt, die Kasse war von einer Kommission geprüft worden. Dem Vereinsrendanten wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandsneuwahl wurde zum Vorsitzenden Wika-Grabonóg, zum zweiten Vorsitzenden Hornschuh-Gostyn neugewählt; zum Schriftführer wurde Pappelbaum, zum Stellvertreter Glinka und zum Rendanten Weigelt, sämtlich aus Gostyn, wiedergewählt.

* **Janowitz**, 22. März. In der Nacht zum 15. statteten Diebe der Gemeinde Chrzanowo (fr. Marienfeld) einen Besuch ab. Einbrüche wurden vollführt bei den Besitzern Walkowiak, Czajkowski und Jakubowicz. Es fielen den bis jetzt unbekannten Dieben Uhren, Schmucksachen, Wäsche, ein Pelz, Bestecke u. dgl. mehr in die Hände. In derselben Nacht wurden auch Einbrüche bei den Besitzern Werkmeister und Kuntz versucht. In beiden Fällen wurden die Diebe jedoch vor Vollführung ihrer Absicht verjagt; während sie bei dem Herausnehmen der Fensterscheibe gestört wurden, waren sie bei Kuntz bereits in das Wohnzimmer eingedrungen, wo sie sich aber durch Geräusche bemerkbar machten, so daß der Besitzer sie verjagen konnnte. In der finsteren Nacht war das Erkennen der Diebe unmöglich.

* **Kempen**, 22. März. Eingeäschert wurde ein Viehstall auf dem nahe an der Stadt gelegenen Tschuschkeschen Rittergute Mianowice. Verbrannt sind 2 Schweine und 2 Ferkel. Es wird angenommen, daß Kinder, die mit Feuer spielten, das Feuer verursacht haben.

* **Nakel**, 22. März. Feuer war durch Unvorsichtigkeit nachts in der Wohnung des Direktors der hiesigen Zuckerfabrik entstanden. Man hatte nämlich ein elektrisches Plätteisen nicht ausgeschaltet, wodurch der Tisch in Brand geraten war. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. — Ein zweites Mal wurde die Feuerwehr abends alarmiert. Ein größeres Feuer wütete in Trzeciewnica bei Nakel, wo eine Scheune des Gutsbesitzers Kawczyński vernichtet wurde.

* **Schildberg**, 22. März. In Unukry spielte der bei seinem Onkel im Dienst stehende 14 Jahre alte Landwirtssohn Wladyslaw Dubek mit einer Schußwaffe. Die Schußwaffe entlud sich beim unvorsichtigen Hantieren und riß dem Knaben von der linken Hand alle fünf Finger ab. Auch trug er am Leibe erhebliche Verletzungen davon. Der Bedauernswerte wurde sofort im Kraftwagen ins Krankenhaus nach Ostrowo gebracht, da er nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab.

* **Schubin**, 21. März. Diebe drangen in der vergangenen Woche in die Ställe des Gutes Zalesie, Eigentum des Herrn Zühlsdorf, ein und stahlen zwei Pferde nebst Geschirr und Wagen. Durch die Polizei konnte festgestellt werden, daß der Diebstahl von einer Zigeunerbande, die in den umliegenden Dörfern und Städten kampierte und deren Zentrale sich in Bromberg befand, verübt worden war. Eine daraufhin in Bromberg vorgenommene Haussuchung förderte auch die Diebesbeute zutage. Die Diebe wurden verhaftet, während die Pferde usw. dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden konnten.

* **Storchnest**, 22. März. Die Lehrerin der hiesigen Privatschule, Frl. Hellpape, hat das Amt aufgegeben, um in das Bankfach überzugehen. An ihre Stelle ist der Lehrer Wandrei aus Czarnikau getreten.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 22. März. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde auch der Bau eines neuen Wohnhauses für 24 Familien beschlossen. Hierzu wird eine Anleihe von 300 000 Zloty von der Landeswirtschaftsbank aufgenommen, ferner 500 000 Zloty für Investierungszwecke. Die Gemüllabfuhr wurde wieder dem Fuhrhalter Golinski für 12 000 Zloty jährliche Pacht übertragen. Schließlich wurde die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Zloty beschlossen, die kleinen Handwerkern zu einem Zinssatze von 6 Prozent auf 30 Monate zugänglich gemacht werden soll.

* **Neumark**, 22. März. Am 15. d. Mts. meldete der Dienstbote Emil Foth aus Forsthausen (Szafarnia) seinem Brotgeber, dem Besitzer Otto Templin in Kl. Balowki, daß sein 2½jähriger Hengst sich die Zunge herausgerissen habe und diese in der Futterkrippe liege. T. begab sich sofort in den Pferdestall und mußte sich von der Richtigkeit der Angabe überzeugen. Bei näherer Untersuchung der Zunge wurde festgestellt, daß Foth das Pferd mit der Zunge an die Krippe angebunden und es geschlagen haben mußte. Hierbei hat sich das Tier die Zunge vollständig herausgerissen. Da nun das Pferd weder fressen noch saufen konnte, wurde es, um die Qualen abzukürzen, erschossen. Das Tier hatte einen Wert von 1200 Zloty.

* **Podgorz**, 22. März. Endlich hat die Stadt Podgorz eine eigene Apotheke, die auch für Krankenkassenmitglieder zuständig ist. Letzteres wird durch die hiesige Bevölkerung sehr begrüßt, da man bisher den langen Weg bis Thorn zurücklegen mußte.

* **Soldau**, 22. März. Montag abend ertönten Feuersignale hier und in den umliegenden Ortschaften. Ein großer Brand war in der Ferne sichtbar. Es stellte sich bald heraus, daß das Feuer in der acht Kilometer entfernten Ortschaft Gruska, Kreis Mlawa, wütete. Es sind in genannter Ortschaft bei 19 Besitzern die Wirtschaftsgebäude mit Inhalt verbrannt, während die Wohngebäude erhalten werden konnten. Die eine Hälfte des Dorfes mit den Wirtschaftsgebäuden ist dem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer, das an einem kleinen Schober ausgebrochen war, griff bei dem starken Winde so schnell um sich, daß die Rettungsaktion sehr erschwert wurde. Der Schaden ist groß.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau**, 22. März. Hier leisteten sich zwei geriebene Gauner folgendes Stücklein. Sie versahen sich mit falschen Ausweisen und sprachen, der eine in ziemlich schäbigem Mantel, der andere in einem Herbstpaletot, bei den Direktoren und Arbeitern der hiesigen Fabriken vor, um, wie sie sagten, größere oder kleinere Gaben für einen sogenannten „eisernen Fonds zugunsten der Angehörigen von für das Vaterland gefallenen polnischen Kriegern“ zu sammeln. Sie verstanden es, so eindringlich zu sprechen, daß ihr Unternehmen nicht erfolglos blieb und sie bald annähernd 10 000 zł gesammelt hatten. Um nicht entlarvt zu werden, verließen die Betrüger dann Czenstochau und begaben sich nach Lodz, um auch hier ihr Glück zu versuchen. Die Polizei ist ihnen jedoch auf der Spur. Bemerkenswert bei der Geschichte ist der Umstand, daß die Betrüger ihren Opfern außer Quittungen über den Empfang der Spenden noch Abzeichen und „außerordentliche Orden“ überreichten, die von diesen angeblich sehr gern angenommen wurden.

* **Lida**, 21. März. Gestern hat sich, wie der „Deutsch. Rundsch.“ berichtet wird, der Direktor des hiesigen Gefängnisses Bolesław Marek erschossen. Der Grund des Selbstmordes war die Furcht vor seiner Verhaftung wegen aufgedeckter Mißbräuche im Gefängnis.

---

und kurierte mich mit ihrem Hausmittel, einer entzweigeschnittenen Zwiebel, die mit einem Flanellumschlag dicht an beide Ohren herangedrückt wurde. Es wirkte wie ein Zauberstab. In zehn Minuten war der Schmerz verschwunden, dann goß sie mir noch ein wenig warmes Oel hinein, und in einer Stunde ging ich wie gewöhnlich im Park spazieren. Trotzdem war die Angst vor dem Taubwerden in mir, und ich war sehr stolz, als Anderson mir sagte, er hätte sich bei dem Unternehmer beklagt und wir sollten tausend Fuß reine Luft mehr bekommen. „Es wird einen großen Unterschied ausmachen,“ meinte Anderson, und er hatte recht, aber es war trotzdem nicht genügend.

Eines Tages, als gerade die Decomprimierung zu Ende war, fiel ein Italiener namens Manfredi hin, wand sich in Krämpfen und schlug mit dem Gesicht auf den Boden, daß das Blut ihm aus Mund und Nase quoll. Als wir ihn in den Schuppen brachten, waren seine Beine ineinandergeflochten wie ein Haarzopf. Der Arzt mußte ihn ins Spital bringen lassen. In diesem Augenblick beschloß ich, nicht länger als einen Monat bei der Arbeit zu bleiben.

(Mit besonderer Genehmigung des S. Fischer-Verlages Berlin, dem Buche „Mein Leben“ von Frank Harris entnommen.)

## Oper.

**Debüt von Halina Dudiczówna in Lehars Operette „Paganini“.**

Zwecks Renovation der Posener Oper ist, wie zu lesen war, ein Betrag von 100 000 Zloty in den Etat eingestellt worden. Es handelt sich dabei natürlich um äußerliche Instandsetzungsarbeiten. Viel wichtiger ist die Neupolsterung der Sitze, der Frischanstrich der Wände und die umfangreiche Erneuerung der bis zur Armseligkeit abgenutzten Dekorationen und des nicht minder kläglichen Fundus ist die Wiedergeburt eines produktiven künstlerischen Geistes. Gelangt dessen schon lange erwartete Rückkehr nicht spätestens zu Beginn der nächsten Spielzeit zur radikalen Durchführung, dann weiß ich wirklich nicht, wie innerhalb der Landes-Ausstellung, die bekanntlich zeigen soll, wie weit es das wiedererstandene Polen im Verlauf der ersten zehn Jahre gebracht hat (selbstredend vorwärts gebracht hat), das Teatr Wielki ruhmvoll bestehen will. Ist man sich bei Festsetzung des Theaterbudgets über die Wichtigkeit gerade dieser Frage — es wird doch sicherlich keine große Nebensache sein, was die Oper der Stadt Posen 1929 zu bieten vermag — klar geworden und herrschte Einmütigkeit darüber, daß es notwendig sein wird, einen grundsätzlichen Personalwechsel bzw. eine gründliche Ergänzung des Mitgliederbestandes in die Wege zu leiten? Leider ist nichts darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen, es bleibt jedem also überlassen, vertrauensvoll (?) in die Zukunft zu blicken. Die Tatsache, daß in den letzten Wochen mehrfach auswärtige Sänger und Sängerinnen in unserer Oper ihre Stimme erheben durften, läßt die Vermutung zu, daß man dabei ist, sich eine geeignete Ersatzreserve in Bereitschaft zu halten, auf die gegebenenfalls zurückgegriffen werden kann. Ich hätte z. B. nichts dagegen, wenn Frl. Halina Dudicz für derartige Zwecke zu gewinnen wäre. Sie debütierte am 21. als „Fürstin Anna Elisa“ in der Leharschen Operette „Paganini“. Operettenvorstellungen, in denen eine Solistin in besonderem Maße in der Lage war, durch ihre Stimme Freude zu erwecken, gehörten in den letzten Jahren bei uns zu den Seltenheiten. An einer die Situation beherrschenden Bühnenroutine gebricht es dem Gast aus Warschau noch etwas, sie ist wenigstens bereits soweit gediehen, daß nicht die Zuflucht zu Verlegenheitsposen genommen zu werden braucht. Wie sie den Abgesandten Napoleons mit hochmütigen Gesten abfertigte, ihn als uniformierte Null behandelt, diese triumphierende Hochnäsigkeit traf sie sogar außerordentlich gut. Ihr Sopran verleugnet nicht die genossene Hochkultur. Er ist in seiner klanglichen Auswirkung von einer Beschaffenheit, die dem musikalischen Vortrag schon jetzt mancherlei Charme verleiht. Ferner ist die dynamische Ausstattung reich dotiert, die Töne können sich in elegantem Flug widerstandslos in stolze Höhen erheben, ohne an ihrer Schönheit Einbuße zu erleiden. Und schließlich, Fräulein Dudicz stellt in ihrer Erscheinung etwas dar, sie hat es nicht nötig, die Platte des Photographen zu fürchten. Resümierend ist zu sagen, daß die Bekanntschaft mit dieser Künstlerin von dem Kritiker als Annehmlichkeit empfunden werden mußte, ein Eingeständnis, von dem ich nur wünschte, daß es öfters zu machen wäre. Herr Tadeusz Łaskowski sang den „Paganini“ mit recht einschmeichelnder Melodienführung. Die musikalische Ausbeute seiner dankbaren Partie besorgte er mit viel Geschmack, diesmal war sein Gesang genußbereitend und nicht im entferntesten so lahm und brüchig wie in der Rolle des „Schubert“ unseligen Angedenkens. Der „Fürst Felix“ erhielt in Herrn Jan Gruszczyński einen würdigen Vertreter, der auch gesanglich sich als hoffähig erwies. Sehr gefiel mir Herr Wawrzyniecki als „Impresario“. Welch gesunder Humor steckte in diesem treubiederen Menschentyp! Die „Gräfin Laplace“ (L. Karska) sollte eine Palastdame vorstellen, sie hätte sich ebensogut auch als Vogelscheuche vermieten können.

Alfred Loake.

## Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Das nächste Reger-Fest, das unter der Leitung von Paul Scheinpflug vom 7. bis 10. Juni in Duisburg stattfindet, wird diesmal besonders den Vokalkomponisten Reger berücksichtigen. Eine besondere Gesangs-Matinee bringt zahlreiche Lieder, gesungen von Clara Wirz-Wyß (Zürich) und Cornelis Bronsgeest (Berlin), begleitet von Karl Hermann Pillney, sowie verschiedene geistliche und weltliche a cappella-Chöre, gesungen vom Rheinischen Madrigalchor unter Leitung von Walther Josephson. Das Schlußkonzert bringt die beiden Chorwerke op. 144 „Der Einsiedler“ und das den Gefallenen des Weltkrieges gewidmete „Requiem“ (Soli: Cornelis Bronsgeest und Else Dröll-Pfaff) und zum Schluß den 100. Psalm.

---

## Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen.

**Sonntag, den 25. März, Kirchenkollekte für Blindenfürsorge.**

**Kreuzkirche.** Sonntag, den 25. März, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

**Starołęka.** Sonntag, den 25. März, nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

**St. Petrikirche** (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch 8: Passionsgottesdienst. Geh. Kons.-Rat Haenisch.

**St. Paulikirche.** Sonntag, den 25. März 1928 vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: P. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. P. Hammer. — Mittwoch, den 27. März nachm. 6½ Uhr: 6. Passionsandacht in der Kirche. D. Staemmler. — Amtswoche: Derselbe. — Freitag, den 30. März nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer.

**St. Matthäikirche.** Sonntag 10: Gottesdienst. Stud.-Dir. D. Schneider. 11½: Kindergottesdienst. — Montag 5: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Passionsandacht.

**Sassenheim.** Sonntag, 10: Gottesdienst. 11½: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 6: Jugendversammlung. 8: Bibelstd.

**Christuskirche.** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag 4 Uhr: Teenachmittag der evangelischen Frauenhilfe. — Montag 8 Uhr: Uebung des Kirchenchores. — Mittwoch 6¼ Uhr: Passionsgottesdienst.

**Kapelle der Diakonissen-Anstalt.** Sonnabend, abend 8: Wochenschluß. Sup. Rhode. — Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Sarowy. —

**Ev.-luth. Kirche** Ogrodowa 6. Freitag (heute) 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). P. Dr. Hoffmann. — Sonntag (Judica) 10: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11¾: Kindergottesdienst. Ders. 3¾ in Glinka Duchowna: Passionsandacht. Derselbe. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag 3½: Frauenverein. — Freitag, 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). P. Dr. Hoffmann.

**Evangel. Verein junger Männer.** Sonntag: Abschluß der Singewoche. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, ½8: Hauptvereinsabend. — Sonnabend, 7: Turnen.

**Christl. Gemeinschaft** (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

**Baptisten-Gemeinde**, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, den 25. März 1928 vormittags um 10 Uhr: Predigt. Vormittags um 11 Uhr: Sonntagsschule. — Donnerstag, abends um 8 Uhr: Gebetsstunde.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 22. März. Wegen Kuppelei verurteilte die erste Strafkammer die verheiratete Antonina Fiebig, St. Adalbertstraße, zu einem Monat Gefängnis.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

**Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.**

M. O. in Cz. Auch Ihnen können wir nur dringend raten, den Briefkasten genau zu verfolgen und nicht völlig unberechtigte Vorwürfe wegen angeblicher Nichtbeantwortung Ihrer Frage zu erheben. An der Spitze des Briefkastens der Nr. 61 vom 14. d. Mts. heißt es nämlich: „M. O. in Cz. Für Ihre Hypothek gelten nur die Bestimmungen der polnischen Aufwertungsverordnung. Eine Erhöhung des Zinsfußes könnte nur nach gegenseitiger Verabredung erfolgen.“

H. N. 100. Der für die Verweigerung der Auflassung angegebene Grund erscheint auch uns nicht stichhaltig. Doch ist uns ein Weg, wie Sie die Auflassung doch noch erhalten könnten, nicht bekannt. Wenden Sie sich doch einmal in der Angelegenheit an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen, Piekary 17.

## Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 23. 3.: „Jugend im Mai“.
Sonnabend, 24. 3.: „Rigoletto“.
Sonntag, 25. 3., 3 Uhr nachm.: „Zigeunerbaron“. (Ermäßigte Preise.) 7½ Uhr abend: „Der Freischütz“.
Montag, 26. 3.: „Paganini“.
Dienstag, 27. 3.: „Jugend im Mai“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

## Wettervoraussage für Sonnabend, 24. März.

= **Berlin**, 23. März. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und ziemlich heiter, am Tage mäßig warm. Südliche Winde. Für das übrige Deutschland: Im Westen wolkig und warm, vereinzelt etwas Regen, im Osten heiter und trocken. Nur noch im Nordosten Nachtfröste.

# Das neue Gesetz über Geschäftsaufsicht.

Rechtsanwalt **Martin Cohn** - Posen.

Daß die bisher im ehemals preußischen Teilgebiet geltende Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Verhütung des Konkurses vom 14. Dezember 1916 nicht mehr den heutigen Verhältnissen entsprach und schwere Schäden zur Folge gehabt hat, darüber waren sich alle interessierten Kreise — mit Ausnahme der Schuldner natürlich — einig.

Konnte es doch unter der Geltung des bisherigen Gesetzes vorkommen, daß die Geschäftsaufsicht 2 Jahre und länger dauerte und dann damit endete, daß die Gläubiger das Nachsehen hatten, weil der Schuldner, der in der Verfügung über sein Vermögen in keiner Weise beschränkt war, schließlich den Rest seines Vermögens verschob, nachdem er seine alten Gläubiger jahrelang zum Besten gehabt und neue Opfer während der Geschäftsaufsicht gefunden hatte.

Diese Hauptmängel beseitigt die neue für die Appellationsgerichtsbezirke Posen, Thorn und Kattowitz erlassene Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928, welche am 26. März 1928 in Kraft tritt.

Diese Verordnung führt eine wesentliche Verbesserung ein, indem sie die Dauer des Moratoriums grundsätzlich auf 3 Monate beschränkt. Nur ausnahmsweise kann das Gericht das Moratorium noch zweimal um je 3 Monate verlängern. Die Höchstdauer der Geschäftsaufsicht ist damit auf 9 Monate beschränkt, was gegenüber dem bisherigen Zustande, bei dem die Dauer der Geschäftsaufsicht keiner Beschränkung unterlag, einen erheblichen Fortschritt darstellt.

Besonders schädlich hat sich im alten Gesetz erwiesen, daß der unter Geschäftsaufsicht stehende Schuldner in keiner Weise in der Verfügung über sein gesamtes Privat-Vermögen und in der Verwaltung des Geschäftes beschränkt war.

Die neue Verordnung bestimmt im Gegensatz hierzu, daß die Verwaltung des Geschäftes nur dem Geschäftsaufseher zusteht und alle Verfügungen des Schuldners — auch über das Privatvermögen — nichtig sind, falls nicht der Geschäftsaufseher das Rechtsgeschäft genehmigt hat. Da auch der Schuldner vom Geschäftsaufseher mit der Erledigung bestimmter Geschäfte beauftragt werden kann, wird es sich empfehlen, bei jedem Rechtsgeschäft mit dem Schuldner den Nachweis zu verlangen, daß der Geschäftsaufseher seine Einwilligung hierzu, sei es generell, sei es im bestimmten Falle, erteilt hat.

Zu den privilegierten Forderungen gehören nicht mehr die durch eine v o r Anordnung der Geschäftsaufsicht erfolgte Pfändung von Mobilien gesicherten Forderungen, hingegen werden Forderungen, welche durch ein v e r t r a g l i c h e s Pfandrecht an beweglichen Gegenständen gesichert sind, von dem Moratorium nicht betroffen.

Von großer Wichtigkeit ist auch die neu eingeführte Bestimmung, daß der Richter gleichzeitig mit der Einstellung des Geschäftsaufsichtsverfahrens die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Schuldners anordnen kann, sofern die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners weiter besteht.

Auch das Zwangsvergleichsverfahren ist zweckmäßig neu geregelt.

---

**Die Lage am internationalen Getreidemarkt.** Die f e s t e S t i m m u n g am internationalen Getreidemarkt gründete sich vorherrschend auf die Aussichten für die neue Ernte der nördlichen Halbkugel. Soweit bisher die Berichte vorliegen, wird man nicht nur in Amerika mit bedeutenden Auswinterungen rechnen müssen, sondern auch die in Deutschland noch nicht beendigte Frostperiode wird zweifellos erheblichen Schaden angerichtet haben. Die Ansichten, welchen Umfang hier die Auswinterungen annehmen werden, sind naturgemäss sehr geteilt. In Kreisen der Landwirtschaft bezeichnet man die notwendige Auswinterung als sehr bedeutend, während die Händler das Gegenteil behaupten. Den ungünstigen Berichten der U. S. A. und einiger europäischer Staaten stehen allerdings Meldungen aus Argentinien gegenüber, welche besagen, dass dort die umfangreichen Niederschläge nicht nur der Maisernte sehr zustatten gekommen sind, sondern auch das Umpflügen und die sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiten sehr begünstigt haben. In diesem Zusammenhang muss es immerhin als sehr bemerkenswert bezeichnet werden, dass an der kanadischen Börse bereits jetzt kanadischer Weizen per Oktober, der noch nicht zur Aussaat gelangt ist, höher notiert wird als im Januar. Im Januar wurde Manitoba I, Lieferung Oktober/November mit 51/7¾ gehandelt, in der vorigen Woche bezahlte man bereits 53/6. Anscheinend rechnet man somit in Kanada auf Grund der bisher veröffentlichten Saatenstandsberichte nicht gerade mit einer besonders umfangreichen Weizenernte der nördlichen Halbkugel.

Im Augenblick erscheint es noch keineswegs sicher, ob im übrigen die Saatenstandsberichte und die Aussichten für die neue Ernte in der Lage sein werden, einen vorübergehenden Preisdruck speziell für Weizen in den nächsten Monaten zu verhindern.

**Das Auslandskapital in der polnischen Industrie.** Die von der Regierung eingesetzte Enquetekommission, deren Arbeitsergebnisse bereits teilweise vorliegen, hat sich u. a. mit der Frage der Beteiligung des Auslandskapitals in der polnischen Industrie befasst. Die Kommission hat festgestellt, dass der Zufluss ausländischer Kapitalien in die polnische Industrie in schnellem Tempo fortschreitet und immer neue Produktionszweige umfasst. In einzelnen Industriezweigen erreicht der Anteil des Auslandskapitals 80—85 Prozent.

---

## Märkte.

**Getreide.** P o s e n, 23. März. **Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 52.00—53.00 | Peluschken | 32.00—35.00 |
| Roggen Richtpreis | 44.00—45.50 | Gelbe Lupinen | 24.00—25.00 |
| Weizenmehl (65%) | 73.50—77.50 | Blaue Lupinen | 22.50—23.50 |
| Roggenmehl (65%) | 66.00 | Seradella | 26.50—27.50 |
| Roggenmehl (70%) | 64.00 | Klee (weißer) | 180.00—280.00 |
| Braugerste | 40.50—42.00 | „ (gelb.) m. Schale | 70.00—90.00 |
| Mahlgerste | 35.50—37.50 | „ (gelb.) o. Sch. | 150.00—180.00 |
| Hafer | 38.00—40.00 | „ (roter | 220.00—310.00 |
| Weizenkleie | 31.00—32.00 | „ schwed.) | 290.00—350.00 |
| Roggenkleie | 31.00—32.00 | Timothyklee | 60.00—68.00 |
| Felderbsen | 46.00—51.00 | Przelot | —.— |
| Folgererbsen | 55.00—65.00 | Fabrikkartoffeln | 6,10—6,30 |
| Viktoriaerbsen | 60.00—82.00 | Preßstroh | —.— |
| Wicken prima | 30.00—33.00 | Heu (lose) | —.— |

Gesamttendenz ruhig. Verstärktes Roggenangebot. Braugerste über Standardgewicht und Auswahlklee über Notiz.

W a r s c h a u, 22. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau. Börsenpreise: Kongr. Weizen 742/753 gl. 58—60, Kongr. Roggen 681 gl. 45—46, Einheits-Futterhafer 44—45. Braugerste 46—47. Marktpreise: Mahlgerste 43—44, Weizenmehl 4/0 A 87—90, Weizenmehl 4/0 79—82, Roggenbrotmehl 55proz. 63—64, Roggenkleie 32—33, Weizenkleie 32—33. Umsatz grösser, Stimmung unverändert.

L e m b e r g, 22. März. An der Börse sind keine Umsätze zustande gekommen. Im Privathandel werden bei bisherigen Preisen Roggen, Hafer und Gerste in kleineren Partien gehandelt. Grösseres Buchweizenangebot hat den Preis für dieses Produkt etwas gedrückt. Tendenz behauptet, Stimmung abwartend. Buchweizen im Privathandel 49.75—50.75.

K a t t o w i t z, 22. März. Exportweizen 54—56, Inlandsweizen 54 bis 56, Exportroggen 55—57, Inlandsroggen 48—50, Exporthafer 47—49. Inlandshafer 45—46, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 44—45. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 53—55, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizen- und Roggenkleie 33.50—34.50 Tendenz fest

L o d z, 22. März. Richtpreise für 100 kg loko Ladestation: Roggen 48—49 in den Offerten, Weizen 55.50—56, Hafer 44, Saathafer 45, Roggen- und Weizenkleie 33—34 loko Lodz. Tendenz für Getreide ruhig, für Roggenmehl sehr fest, für Weizenmehl fest

B e r l i n, 23. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 245—248, Mai 276.25, Juli 281.5. Tendenz lustlos **Roggen:** märk. 257—259, März 275, Mai 281.5, Juli 263. Tendenz lustlos. **Gerste:** Sommergerste 230—280. **Hafer:** 234—242. **Mais:** 240—242. **Weizenmehl:** 31.5—35. **Roggenmehl:** 34.25 bis 36.5 **Weizenkleie:** 16.6—16.75. **Roggenkleie** 16.6—16.75. **Viktoriaerbsen:** 46—57. **Kleine Speiseerbsen:** 34—36. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 23—24. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 22—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.25—16. **Seradella, neue:** 25—28. **Rapskuchen:** 19.6—19.7. **Leinkuchen:** 24.2—24.4. **Trockenschnitzel:** 14.5—14.8. **Soyaschrot:** 22.4—22.8. **Kartoffelflocken:** 26.5—27.

**Produktenbericht.** B e r l i n, 23. März. Die etwas festeren Meldungen von den amerikanischen Weizenterminmärkten und die teilweise erhöhten Cifforderungen machten hier keinen Eindruck. Vom Konsum fehlt weiter jegliche Anregung und dies ist der Hauptgrund für die hier herrschende Lustlosigkeit. Das Angebot aus der zweiten Hand blieb im Markte, ist jedoch keineswegs als dringend zu bezeichnen. Die Mühlen zeigen kaum irgend welche Kaufneigung. Roggen ist in schnell verladbarer Waggon- und Kahnware weiter zum Export nach Polen gesucht. Weizen und Roggen zur prompten Lieferung in den Preisen wenig verändert, am Lieferungsmarkt bestand für spätere Sichten eher Realisationsneigung. Weizen- und Roggenmehl bei unveränderten Forderungen sehr ruhig, lediglich für amerikanische Patentmehle zeigt sich infolge der bevorstehenden Osterfeiertage einige Nachfrage. Am Hafermarkte ist das Angebot weiter sehr klein, Forderungen und Gebote gehen zu weit auseinander, so dass nur im geringsten Ausmasse Umsätze stattfinden. Gerste in guten Futterqualitäten ziemlich gut gefragt, sonst still.

**Vieh und Fleisch.** P o s e n, 23. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 53 Rinder, 610 Schweine, 142 Kälber, 10 Schafe und 388 Ferkel, zusammen 1203 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 150—156, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—146, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 120—130.

**Schweine:** vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 186—188, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 176—180, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 168—172, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 158—164, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—55 zł.

M a r k t v e r l a u f: für Schweine sehr ruhig.

W i l n a, 22. März. Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2.50—2.60, Kalbfleisch 1.50—1.70, Hammelfleisch 2.50, Schweinefleisch 2.60—3.20, frischer Speck 3.50—4, ges. Inlandsspeck 3.60—4.20, Schweineschmalz 3.80—4.80.

**Molkereierzeugnisse.** W i l n a, 22. März. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter „Prima" 7.40—7.60, ungesalzene Speisebutter 7, litauischer Käse 4—4.20. Tendenz unverändert, Zufuhren nicht ausreichend.

**Kolonialwaren.** W a r s c h a u, 21. März. Am hiesigen Kolonialwarenmarkt übliches Geschäft, nur Feiertagsartikel sind reger gefragt. Notiert wird im Grosshandel für 1 kg: Bloker Kakao in 50-kg-Kisten à 5 kg 6 zł, in 100-Gramm-Büchsen 10.75, in 250-Gramm-Büchsen 8.50, in 500-Gramm-Büchsen 7.15, Lorbeerblätter 4.60, bittere Mandeln 3.65, Aprikosenkerne 3.95, süsse Barimandeln 11—11.50, grössere gesiebte Mandeln 12.50, französische Mandeln in Säcken 5.60—6, Muskatnuss 40 zł, Walnüsse 4.10, gemahlene Kokosnuss 4.40, weisser Pfeffer „Muntok" 15.25, schwarzer Lampong 10.65, Rosinen Eleme 5.50, Caraburna 6.15, grüne englische 7.60 zł.

**Obst.** K a t t o w i t z, 22. März. Preise für 1 kg im Grosshandel: Amerik. Aepfel 5—5.60, Inlandsäpfel 0.70—3, Kochbirnen 2.40, italienische Nüsse 4, Walnüsse 4.80, Feigen 4, Mandeln 8, Zitronen pro Stück 10 gr, Apfelsinen pro Stück 40 gr bis 1 zł.

**Hanf.** L u b l i n, 22. März. Notierungen in Dollar für 100 kg: Hanf gekämmt 25, Hanf roh 1. Sorte 15, 2. Sorte 13, Hanfwerg 1. Sorte 13, 2. Sorte 11.

**Häute und Felle.** L u b l i n, 21. März. Am hiesigen Häutemarkt ist die Tendenz fortlaufend schwach bei stärkerem Angebot. Notiert wird Kalbsleder 12—13 pro Stück, Rindsleder 3 für 1 kg, frisch aus dem Schlachthaus.

**Chemikalien.** P o s e n, 23. März. Mitgeteilt von der Firma A. Asch u. Söhne, Posen. H a r z. Die Preise für erste Abladungen aus neuer Ernte nähern sich immer mehr den Tagespreisen. Amerikanisch. H. und J. $ 4,875, W. W. $ 5,70 per 50 kg für schwimmende Partien. Für Mai-Juni-Abladung: G. H. J. gleichpreisig $ 4,725, K. M. 4.75, W. G. $ 5,15 und W. W. $ 5,50 per 50 kg cif Hamburg. Mit Aufschlag von 12½ Cents per 50 kg cif Danzig. — T e r p e n t i n ö l amerikanisch.: März/April Abladung $ 10.15, Mai/Dezember Abladung $ 10.— per 16 Gallonen Abladmass, cif Hambburg; ab Lager Hamburg $ 20.50 per 100 kg netto; Tara 17 Prozent. — C a r n a u b a - W a c h s, fettgrau: loko 126/—; April/Mai 123/—; courantgrau: loko 130/—; April/Mai 125—. — J a p a n - W a c h s: loko 83/— und März/April 80/—. — P a r a f f i n: amerikanisch, Tafeln 50/52 grädig loko $ 9,25, amerikanisch Schuppen 50/52 grädig loko $ 8.10. — S c h e l l a c k: T. N. orange loko 182/6 ab Lager Hamburg, Mai 165/— cif Hamburg. Rubin A. C. loko 205/— ab Lager Hamburg, Mai 165/— cif Hamburg. — T r a n. Die Berichte lauten noch unübersichtlich, doch neigt die Tendenz für Ware aus neuen Fängen nach oben. Brauner Berger-Tran Mk. 50.— cif Stettin, braunblank Mk. 65.— cif Stettin, Dampf-Stearin weiss Mk. 65.— cif Stettin, 1928er Medizinal weiss Mk. 160/175 cif Stettin.

**Karbid.** K a t t o w i t z, 22. März. Die Nachfrage nach Karbid ist normal. Notiert wird loko Lager bei Waggontransporten. Karbid grob granuliert 62, fein granuliert 58. Die Grossindustrie erhält 20 Tage Kredit, kleinere Käufer müssen in bar zahlen.

**Metalle und Metallwaren.** W a r s c h a u, 22. März. Im Eisenhandel der ersten Kategorie herrscht gute Belebung. Das Interesse seitens der Bauunternehmen wächst regelmässig. Im Vergleich zum März des vergangenen Jahres ist der Order-Eingang um ca. 30 Prozent gewachsen. Zu nachstehenden Grundpreisen werden noch spezielle Ausmasszuschläge nach Tafeln berechnet. Notiert wird loko Bauwerk für 100 kg: Handelseisen 47, Bandeisen 55, Walzeisen 58 (Effektivpreis), Baubalken bis Nr. 26 einschl. 52, ab Nr. 26 — 57, schwarzes Eisendachblech 97.50.

---

## Posener Börse.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 8% staatl. Goldanleihe | — | — | 4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch. | 56.00B | — |
| 5% Konvers. Anleihe | 66.00G | 66.00G | 6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch. | 31.0 + | 31.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe | — | — | 3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig. | — | — |
| 6% Doll. Anleihe 1919/20 | — | — | 3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg. | — | — |
| 8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk. | — | — | 4% Pos. Vorkr. Prov. Obl. | — | — |
| 7% Wohn.- Oblig. d. St. Pos. | — | — | 3½ u. 4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St. | — | — |
| 8% Oblig. der Stadt Posen | 32.00G | 32.00G | 5% Prämien-Dollaranleihe | 68.00G | — |
| 8% Doll.Br.d.Pos.Landsch. | 95.00G | 95.0 + | | | |

Tendenz: etwas schwächer.

**Industrieaktien.**

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Centralny | — | — | Centr. Skór | — | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | Cukr. Zduny | — | — | Piechcin | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Goplana | — | — | Płótno | 20.00G | — |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | — | Gródek Elekt. | — | — | Pneumatyk | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Hartwig C. | — | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| P.Bk. Ziemian | — | — | H. Kantorow. | — | — | Tri | — | — |
| Bk. Stadtnag. | — | — | Hurt. Skór | — | — | Unja | 25.00G | 25.0 + |
| Arkona | — | — | Herzf.-Viktor. | 51.00B | 52.50B | Wisła | — | — |
| BrowarGrodz. | — | 55.00G | Lloyd Bydg. | — | — | Wytw. Chem. | — | 90.0 + |
| Browar Krot. | — | — | Luban | 100.0B | — | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Dr.RomanMay | 110 + | 112 B | Zar | — | — |
| Cegielski | 45.00G | 46.00B | Młyn Wągrow. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Młyn Ziem. | — | — | | | |

Tendenz: etwas schwächer.
G. = Nachfrage B. = Angebot, + = Geschäft, = ohne Umsatz.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 23. März für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Frank 171.00 zł, 100 französische Frank 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.15 zł und 100 Danziger Gulden 173.10 zł.

## Danziger Börse.

**Amtliche Devisennotierungen.**

| Devisen | 23.3. Geld | 23.3. Brief | 21.3. Geld | 21.3. Brief | Noten | 23.3. Geld | 23.3. Brief | 21.3. Geld | 21.3. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 25.01 | — | 25.01 | — | Engl. Pfund | — | — | — | — |
| Newyork | — | — | — | — | Dollar | — | — | — | — |
| Berlin | — | — | 122.39 | 122.70 | Reichsmark | — | — | — | — |
| Warschau | 57.40 | 57.55 | 57.39 | 57.53 | Złoty | 57.44 | 57.58 | 57.43 | 57.57 |

## Warschauer Börse.

**Fest verzinsliche Werte.**

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anl. | 68.90 | 68.00 | 6% Dollar-Anleihe | 86.00 | — |
| 8% Staatl. Konvers.-Anl. | — | — | 10% Eisenbahn-Anleihe | 102.00 | 102.00 |
| 5% Staatl. Konvers.-Anl. | 67.00 | 67.00 | Eisenb.-Konvers.-Anleihe | 61.00 | 61.25 |

**Industrieaktien.**

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Polski | 148.75 | 148.50 | Częstocice | — | — | Ostrowice | 84.50 | 84.50 |
| Bk. Dyskont. | 138.25 | — | Gosławice | — | — | Parowozy | — | — |
| Bk. Handlow. | 123.00 | 123.00 | Michałów | — | — | Pocisk | 10.75 | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Ostrowite | — | — | Rohn | — | — |
| Bk. Zj. Ziem. P. | — | — | W. T. F. Cukru | 74.50 | 73.50 | Rudzki | — | 53.77 |
| Bk. Zw.Sp.Zar. | — | — | Firley | 53.50 | 53.50 | Starporków | — | — |
| Grodzisk | — | — | Łazy | — | — | Ursus | — | — |
| Puls | — | — | Wysoka | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Spiess | 162.50 | — | Drzewo | — | — | Zawiercie | 30.50 | 31.00 |
| Strem | — | — | Węgiel | 92.00 | | Żyrardów | — | — |
| Zgierz | — | — | Nafta | — | — | Borkowski | — | 39.57 |
| Elektr. Dąbr. | 72.50 | — | Polska Nafta | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Elektryczność | 92.00 | — | Pol.Przem.Naf | — | — | Syndikat | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Nobel | 36.75 | — | Haberbusch | 173.00 | — |
| Starachowice | 63.00 | 63.00 | Cegielski | 45.50 | 44.50 | Herbata | — | — |
| Brown Boveri | — | — | Fitzner | — | | Spirytus | — | — |
| Kabel | — | — | Lilpop | 40.75 | 41.00 | Żegluga | — | — |
| Siła i Światło | — | — | Modrzejów | 45.25 | 44.75 | Majewski | — | — |
| Chodorów | — | — | Norblin | — | — | Mirków | — | — |
| Czersk | — | — | Orthwein | — | — | Pustelnik | — | — |

Tendenz: nicht einheitlich, im allgemeinen schwächer.

**Amtliche Devisenkurse.**

| | 23.3. Geld | 23.3. Brief | 22.3. Geld | 22.3. Brief | | 23.3. Geld | 23.3. Brief | 22.3. Geld | 22.3. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | — | — | 358.95 | 359.95 | Paris | 35.02 | 35.20 | — | — |
| Berlin *) | 212.96 | 213.38 | 212.99 | 213.41 | Prag | 26.35 | 26.48 | 26.35 | 26.48 |
| Brüssel | — | — | 123.97 | 124.59 | Rom | — | — | 47.01 | 47.25 |
| Helsingfors | — | — | — | — | Stockholm | 238.87 | 240.06 | 238.82 | 240.02 |
| London | 43.41 | 43.63 | 43.41 | 43.63 | Wien | — | — | 125.07 | 125.71 |
| Newyork | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 | Zürich | 171.34 | 172.20 | 171.34 | 172.20 |

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** B e r l i n, 23. März, 13 Uhr. Das Interesse für Spezialwerte hielt an der heutigen Börse an, die im ganzen bei sehr stillem Geschäft in uneinheitlicher, überwiegend sogar schwächerer Haltung begann. Die verschiedenen Spezialbewegungen vermochten somit der Gesamttendenz keinen Rückhalt zu geben, weil die zweite Hand den Effektenmärkten andauernd fernbleibt und die Berufsspekulation sich auf Geschäfte in den jeweiligen Favoritpapieren beschränkt. Sonst standen heute Berger Tiefbau (plus 6¼ Prozent) auf den glänzenden Abschluss, Polyphon (plus 2½ Prozent) auf die vom Reichsrat bewilligte Einführung in den Terminhandel, Karstadt (plus 3 Prozent) infolge amerikanischer Käufe und Schneider (plus 5¼ Prozent) in Auswirkung der beantragten Dividendenerhöhung im Vordergrunde. Die an den übrigen Märkten vorherrschenden Kursrückgänge hielten sich in Grenzen von 1—2 Prozent. Die Geldmarktverhältnisse veränderten sich gegenüber dem Vortage kaum. Gelder mit täglicher Kündigung stellten sich auf 5—7 Prozent und waren sehr reichlich angeboten. Monatsgeld 7½—8½, Warenwechsel ca. 7 Prozent. Zeitweise Gerüchte über angebliche Reportgeldeinschränkungen fanden wenig Glauben. Allerdings musste man bereits bei Börsenbeginn mit einer Erhöhung des Reportgeldsatzes um ¼ Prozent rechnen. Die entscheidende Sitzung der Banken war noch für den heutigen Tag vorgesehen. Im Devisenverkehr zog der Dollar gegen die Reichsmark auf 4,1820 an. London-Amsterdam gut erholt 12,1217. London-Madrid erholt 29,04. Im einzelnen setzten I. G. Farben mit 249 etwas schwächer ein, da anscheinend Kaufoperationen in Farbenbonds (zirka 140 Prozent) vorgenommen wurden. Am Montanmarkt standen Mannesmann im Vordergrunde, die etwa 3 Prozent gewannen. Man sprach von einer voraussichtlichen 8prozentigen Dividende, dem guten Abschluss und der angeblichen Möglichkeit einer Kapitalserhöhung. Stollberger Zink plus 4 Prozent. Elektrizitätswerte abbröckelnd. Kunstseidenwerte gedrückt. Bemberg minus 3¼. Am Bankenmarkt wurden die Aktien der Darmag-Bank bevorzugt, für die neuerdings amerikanische Finanzkreise stärkeres Interesse zeigen sollen. Am Schiffahrtsmarkt blieben die Kurse gehalten. Nordd. Lloyd sind seit kurzem gegenüber den Hapag-Aktien auffallend vernachlässigt. Sonst hielten sich die Kursschwankungen im Rahmen von 1—1½ Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz einheitlich freundlicher und die Umsatztätigkeit lebhafter, da gerüchtweise von dem Abschluss der Kommunalsammelanleihe in Höhe von 100 Mill. Dollar gesprochen wurde.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | — | — | Dessauer Gas | 178.00 | 176.75 | Metallbank | — | 127.87 |
| A.G.f.Verkehr | — | — | Dt. Erdöl-Ges. | 123.50 | 124.50 | Nat. Auto-Fb. | 90.00 | — |
| Hamb. Amer. | — | — | Dt. Maschinen | — | 50.75 | Oschl. Eis. Bd. | 99.00 | 100.00 |
| Hb.Südam.Dp. | — | — | Dynam. Nobel | — | 120.75 | Oschl. Koksw. | 94.37 | 95.00 |
| Hansa | 234.00 | 233.50 | El. Lief.-Ges. | 166.00 | 167.50 | Orenst. u. Kop. | — | 132.00 |
| Nordd. Lloyd | 149.62 | 150.00 | El. Licht u.Kr. | 212.50 | — | Ostwerke | 270.25 | 271.00 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 143.50 | 144.50 | Essen. Steink. | 139.75 | 141.50 | Phönix Bgb. | 100.25 | 101.00 |
| Barmer Bank | — | 145.75 | I. G. Farben | 249.00 | 250.25 | Rh. Braunkoh. | 268.00 | 269.75 |
| Berl.Hls.-Ges. | 252.25 | 252.50 | Felten u.Guill. | — | 120.50 | Rh. Elek.-W. | 152.50 | 152.75 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 174.25 | 175.25 | Gelsenk. Bgw. | 134.00 | 134.00 | Rh. Stahlwk. | 153.00 | 155.50 |
| Darmst. Bank | 235.00 | 233.25 | Ges. f. el. Unt. | 268.75 | 273.50 | Riebeck | 143.50 | — |
| Deutsch.Bank | 161.75 | 162.25 | Goldschmidt | 105.50 | 105.75 | Rütgerswerke | 100.75 | 100.75 |
| Disc.-Ges. | 156.75 | 157.12 | Hbg. Elk.-Wk. | 153.50 | 153.25 | Salzdetfurth | 255.75 | 256.25 |
| Dresdner Bk. | 158.50 | 158.87 | Harpen. Bgw. | 170.00 | 171.75 | Schl. Elek.-W. | 186.50 | — |
| Mtdtsch.K.Bk. | 206.00 | — | Hoesch | 137.12 | 139.00 | Schuckt. & Co. | — | 170.00 |
| Schulth. Patz. | 335.25 | 337.00 | Holzmann | — | 147.00 | Siem.&Halske | 267.00 | 271.00 |
| A. E. G. | 151.25 | 152.75 | Ilse Bgb. | — | 244.75 | Tietz, Leonh. | 209.50 | 209.50 |
| Bergmann | — | 173.50 | Kaliw. Asch. | 169.00 | 170.00 | Transradio | 136.75 | 136.50 |
| Berl. Msch.-F. | — | 122.00 | Klöckner | 116.50 | 117.25 | Ver.Glanzstoff | 730.00 | 724.00 |
| Buderus | 95.25 | 93.62 | Köln-Neuess. | — | 140.00 | Ver. Stahlw. | 102.75 | 103.00 |
| Charl. Wasser | 118.62 | — | Löwe, Ludw. | — | 239.00 | Westeregeln | 178.00 | 179.50 |
| Cont. Caoutch. | 117.75 | 119.25 | Mannesmann | 146.00 | 145.50 | Zellst. Waldh. | 261.00 | 265.00 |
| Daimler-Benz | 88.75 | 89.00 | Mansf. Bgb. | 114.75 | 114.75 | Otavi | 44.00 | 43.87 |

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 52.00 | 52.00 | Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr. | 14.60 | 14.80 |
| „ „ 60-90 000 | — | — | | | |

**Industrieaktien.**

| | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. | | 23.3. | 22.3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | — | — | Feldmühle | 191.50 | 194.25 | Pöge, Eltr.-W. | 106.00 | 106.25 |
| Adlerwerke | — | — | Hohenlohe | — | — | Riedel | — | — |
| Aschaffenb. | — | — | Humboldt | — | — | Sachsenwerk. | 122.25 | 122.00 |
| Bemberg | 524.75 | 524.50 | Körting, Gebr. | — | — | Sarotti | 173.00 | — |
| Berger, Tiefb. | 343.00 | 335.00 | Lahmeyer | 156.75 | — | Schl.Bgb.u.Zk | 125.00 | 123.50 |
| Cop. Hisp. Am. | 561.00 | 561.00 | Laurahütte | — | 72.00 | Schl. Textil | 71.50 | 72.12 |
| Dt. Kabelwk. | 82.00 | — | Lorenz | 101.00 | 100.00 | Schub. & Salz. | 360.00 | 360.00 |
| DtWollw.Man | 52.50 | 51.00 | Motor. Deutz | — | — | Stett. Vulkan | — | — |
| Dt Eisenhd. | 87.00 | 88.50 | Nordd. Wollk. | 203.00 | 203.75 | Stolb. Zinkh. | 187.00 | — |

Tendenz: geschäftslos.

**Amtliche Devisenkurse.**

| | 23.3. Geld | 23.3. Brief | 22.3. Geld | 22.3. Brief | | 23.3. Geld | 23.3. Brief | 22.3. Geld | 22.3. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.787 | 1.791 | 1.788 | 1.792 | Jugoslawien | 7.353 | 7.367 | 7.353 | 7.367 |
| Canada | 4.180 | 4.188 | 4.179 | 4.187 | Kopenhagen | 112.03 | 112.25 | 112.01 | 112.23 |
| Japan | 1.969 | 1.973 | 1.963 | 1.967 | Lissabon | 17.23 | 17.27 | 17.08 | 17.12 |
| Konstantinopel | 2.121 | 2.125 | 2.123 | 2.127 | Oslo | 111.53 | 111.75 | 111.51 | 111.73 |
| London | 20.396 | 20.436 | 20.393 | 20.433 | Paris | 16.445 | 16.485 | 16.445 | 16.485 |
| Newyork | 4.1780 | 4.1860 | 4.1780 | 4.1860 | Prag | 12.382 | 12.402 | 12.382 | 12.402 |
| Rio de Janeiro | 0.502 | 0.504 | 0.5035 | 0.5055 | Schweiz | 80.485 | 80.645 | 80.485 | 80.645 |
| Uruguay | 4.326 | 4.334 | 4.326 | 4.334 | Sofia | 3.019 | 3.025 | 3.019 | 3.025 |
| Amsterdam | 168.28 | 168.62 | 168.22 | 168.56 | Spanien | 70.13 | 70.27 | 69.99 | 70.13 |
| Athen | 5.554 | 5.566 | 5.554 | 5.566 | Stockholm | 112.15 | 112.37 | 112.14 | 112.36 |
| Brüssel | 58.235 | 58.355 | 58.21 | 58.33 | Budapest | 72.99 | 73.13 | 73.01 | 73.15 |
| Danzig | 81.56 | 81.72 | 81.56 | 81.72 | Wien | 58.80 | 58.92 | 58.80 | 58.92 |
| Helsingfors | 10.52 | 10.54 | 10.52 | 10.54 | Kairo | 20.923 | 20.963 | 20.923 | 20.963 |
| Italien | 22.075 | 22.115 | 22.075 | 22.115 | | | | | |

**Ostdevisen.** B e r l i n, 23. März 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.80—47.00, Große Złoty-Noten 46.675—47.075, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.77—213.68.

**Der Złoty am 22. März 1928:** Riga 59.50, London 43.47, Zürich 58.30, Neuyork 11.35, Prag 377⅝, Mailand 213, Czernowitz 1800, Bukarest 1850, Budapest (Noten) 64—64.30.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

# Spülen
## das ist alles, was Du am Waschtage zu verrichten hast

RINSO wäscht für Dich, so dass Dir nur das Spülen übrig bleibt.

Man braucht nicht mehr gebeugt an der Waschwanne zu stehen und ohne Ende zu reiben, denn diese neue Art von Seife wäscht von selbst.

Die kleinen Rinsokörnchen lösen sich schnell auf und ergeben reichlichen Schaum, der gründlich den Schmutz auflöst, während die Wäsche eingeweicht ist. Nach dem Einweichen spüle man sie sorgfältig—und man erhält sie schneeweiss und frisch.

Um die besten Resultate zu erzielen, übergiesse man die kleinen Rinsokörnchen mit kochendem Wasser und nehme eine genügende Menge Rinso, um schönen dauerhaften Schaum zu erhalten. Die Wäsche in die Rinsolauge hineinlegen, genügende Zeit darin liegen lassen, dann kochen—die Wäsche kommt rein und weiss heraus.

Rinso verkürzt die Arbeit des Waschtages um die Hälfte.

**Rinso**

COUPON. L. Reid, Warschau, Hauptpost Postschliessfach 479.—Bitte, mir ein Gratis-Musterpäckchen Rinso zu senden.

Name ........................................

Adresse ........................................

P. T. 12 C (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

„R. S. Hudson Limited, England"

R. G. 13—180 × 188.

---

**Göricke**

**Bestes Fahrrad**

---

**Gebrauchtes Feldbahngleis u. Wagen gesucht.** Erbitte genau Off. m. Profilang., Menge u. Preis. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **2308.**

---

**Möbelstoffe** gut und billig!

Teppich-Zentrale
**K. Kużaj**
ul. 27. Grudnia 9
**Poznań**
Grösstes Spezialhaus!
Part., I. Stock u. Souterrain.
Gegründet 1896.

---

# Schmotzer's Hackmaschinen

sind **Zukunft extra** in Konstruktion und Qualität **unvergleichlich gut!**

als Produkt höchster Vollendung, durch rationelle Fliessarbeit erzeugt,

**im Preise eine erstaunliche Leistung!**

Auf allen teilgenommenen Prüfungen **preisgekrönt!**

**8000** laufende Meter (in der Arbeitsbreite gemessen) wurden allein im Jahre 1927 Schmotzer's Parallelogramm-Hackmaschinen geliefert und viele

**1000 praktische Landwirte** urteilen über die bereits erprobte Maschine:

**Schmotzer = die Beste!**

**Fabrikant: Maschinenfabrik Schmotzer, Windsheim.**

Grösste Spezialfabrik in Hackmaschinen auf dem Kontinent.

---

Die **neuesten** und **besten**

# Hackmaschinen

von 1½ bis 4 Meter Breite, sowie deren Ersatzteile kaufen Sie

**am billigsten**

bei

## P. G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft

**ul. Słoćna 17** **Telephon 2114.**

direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".

**Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.**

---

Kaufe ein komfortables

# HAUS

in Łazarz — Jeżyce mit freier Wohnung von 4—5 Zimmern direkt vom Besitzer. Zahle 150 000—200 000 zł. Offerten mit genauen Angaben an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **541**

---

Neu aufgenommen:

## Kern- u. Toilettenseife

**Dom Towarowy**
Bazar Poznański T. z o. p.
Poznań, Stary Rynek 67-69
(Ecke Szkolna).

---

**„Centrala Magnetów"**
Ing. P. Schendel
**POZNAŃ, ul. Składowa 12**
Tel. 1570 gegr. 1918
Magnete, Autolicht u. Starter jeden Fabrikats!
Boschwerkstatt!

**Bosch DIENST**

---

Das beste Motorrad für den Touristen

# SAROLÉA

Gen.-Vertr. J. Francis
Poznań, ul. Dąbrowskiego 4 Tel. 69-30

---

**Aug. Hoffmann, Baumschulen,**
**Gniezno**, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42,
liefert für die
## Frühjahrspflanzung
aus grossen Beständen in bekannter erstklass. Ware
**sämtliche Baumschulenartikel**
speziell Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Hecken- u. Staudenpflanzen.
Ferner grosse Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen** in den besten u. neuesten Sorten.
**Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.**
**Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis gratis!**

---

LANZ

## Die größten Gewinne

aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge

# „Lanz"

General-Vertretung:
**Nitsche i Ska.**
Maschinen-Fabrik
**Poznań, ul. Kolejowa 1-3**
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478.

---

Reelle, billigste Einkaufsquelle
Eigene Anfertigung von Herren- u. Knaben-Konfektion.

**E. Grześkowiak**
Poznań
Stary Rynek 83

---

**Parasitol**
gegen Blattläuse,
**Raupenleim**
und alle anderen Artikel für die Landwirtschaft empfiehlt die
**Drogerja Warszawska**
Poznań
ul. 27. Grudnia 11
Telefon 2074.

---

**Alle i. d. Fach d. Malerei** schlagend. Arbeiten führe ich schnell, bill. u. gut aus.
**Anstalt f. Dekorationsmalerei**
**M. Olszański,**
**Strzelecka 6, II.**

---

**Pessach**
כשר להג הפסה
**Mazzos,**
sowie sämtliche **Kolonialwaren,**
**Schokoladen und Konfitüren, Palästina-Weine**
**Malaga, Tokajer, Feinste Ungar-Weine empfiehlt**
**S. BERGEL, Poznań,** ul. Żydowska Nr. 11
Telephon Nr. 3273.

---

**34½ Morgen Land**

mit vollem toten und lebenden Inventar, dicht an der Bahnstation Zbąszyń, zu verkaufen. Angebote an
**MAASS, Komorzewo,**
p. Oborniki.

---

**Gut eingeführtes**
## Holzgeschäft
verbund. m. Holzbearbeitungsfabrik umständehalber sofort zu verpachten. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **530.**

---

**FAHRRÄDER**
u. Ersatzteile für Fahrräder werden a. billigst. gekauft in
Firma **„Colombus"** Poznań,
**ul. Wrocławska 15.**

---

## Draht-Strohpresse

für ☐-Ballen mit selbsttätiger Strohzuführ. Fabrik. **Welger,** vollst. betriebsfähig, so gut wie neu, mit neuem Kamelhaartreibriemen, und sämtl. Zubehör preisw. zu verkaufen. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **545.**

---

**Uspulun**
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
**Drogerie Universum**
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749
Engros-Niederlage sämtl. Bayer Leverkusen Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

---

**Kinderwagen**
gut, schön, billig liefert
**Georg Lesser** in Fa Gumy
Ul. 27. Grudnia 15
Hof rechts kein Laden

Alle die üblichen tönenden Phrasen der französischen Versprechungen von 1920 klingen heute wie ein Hohn. Was aber auch dem benachbarten deutschen Gebiet nicht gleichgültig sein kann, das ist die unterirdische Ueberschreitung der Saargrenze durch französisch-lothringische Gruben. Eine solche unterirdische Grenzüberschreitung haben früher die Franzosen nicht einmal erlaubt, wenn sie aus rein technischen Gründen (Notausgänge) von deutscher Seite vorgeschlagen wurde. Heute sieht man, wie auf allen anderen Gebieten ja auch, daß Grenzen und Abmachungen für das mächtigere Frankreich einfach nicht bestehen, wo es ihm paßt. Ob der Völkerbund wohl diesmal das französische Vorgehen und die Behandlung des Saargebietes als das kennzeichnen wird, was es ist?

## Tanger-Konferenz in Paris.

Briand eröffnete nach festlichem Frühstück die Viermächtekonferenz über Tanger. Zur Besprechung stehen in erster Linie die Rückwirkungen des französisch-spanischen Abkommens und die italienischen Ansprüche auf Teilnahme an der Verwaltung. Für ganz besonders wichtig halten die Italiener diese Konferenz; fühlen sie sich doch immer mehr als ausgesprochene Mittelmeermacht, die noch mancherlei Wünsche für die Zukunft hat. Zunächst freilich steht nur die Grenzführung zwischen Tunis und Tripolis zur Erörterung, und dann wird die Frage der Italiener in Tunis aufgerollt werden. Wie stark Italien sein Augenmerk auf diese Auslandsposten seines Volkstums gerichtet hat, war bereits früher in verschiedenen Reden Mussolinis und seiner großen Flottendemonstration zu erkennen.

## England und Aegypten.

In seiner Regierungserklärung betonte der neue ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha, daß der englische Bündnisvorschlag unannehmbar sei. Das Kabinett würde nichts dulden, was die völlige Unabhängigkeit und Souveränität Aegyptens bedrohe. Der Vertrag zwischen England und Aegypten müsse sein wie zwischen Freund und Freund, aber nicht wie zwischen Herrn und Sklaven.

## Neue Deutschenhetze in Belgien.

**Brüssel, 19. März.** Der Sonntagsleitaufsatz des „Soir“ stellt fest, daß dieselben deutschen Blätter, die im Kriege alle militärischen Maßnahmen billigten, heute Belgien vorwerfen, nicht die gleiche Auffassung vom Kriege zu haben, wie sie in Deutschland vertreten würde.

Die deutschen Blätter schienen heute vom Geist von Locarno beseelt und wunderten sich, daß sich die Menge in Brüssel zu dem Cavell-Film dränge und daß die belgischen Studenten — gemeint sind die von Lüttich, die den Vortrag des Professors Bergsträßer zu stören versuchten — den Eifer Deutscher, die vom Pazifismus reden, nicht am Platze finden. Entweder verstünden die Deutschen die belgische Denkart nicht, oder sie seien so hinterlistig, daß man an ihren Locarnismus zu glauben ebensowenig bestimmt sei, wie 1914 an die Hoffnung der Sozialistenführer der Zweiten Internationale, die den Krieg verhindern zu können meinten.

Den gleichen Ton des Mißtrauens gegen Deutschland stimmt die „Nation Belge“ an, die aus den Erörterungen über den deutschen Heereshaushalt ihre besonderen Schlüsse zieht.

Sie wendet sich an den sozialistischen „Peuple“ und fragt, was dieser wohl dazu sagen würde, wenn der belgische Heereshaushalt 155 Millionen für Geheimausgaben enthalte und in vier Jahren von 448 auf 705 Millionen gestiegen wäre. Die deutschen Sozialisten schwiegen zu solchen Zahlen, mit wenigen Ausnahmen, oder äußersten höchstens schwächlichen Widerspruch. Sie seien jetzt Hindenburg-Sozialisten, wie sie 1914 die des Kaisers gewesen wären. Man könne klar und deutlich eine stumme, einmütige Verschwörung in Deutschland feststellen. Das Volk sei für die Kasernen und die Disziplin geboren und bereite sich ganz von selbst für eine Rache vor, die es instinktiv wolle. Die Sozialisten spielten hier genau so ihre Rolle wie die äußersten Rechtsnationalisten.

Diese beiden Blätterstimmen sind bezeichnend für die Verhetzung, die in Belgien täglich zunimmt. Handelt es sich im Grunde auch nur um ein Mittel zum Zweck, die Bevölkerung im Interesse der Ablehnung der sechsmonatigen Dienstzeit für die nächsten Wahlen zu verängstigen, so geht die Wirkung doch weit über das Ziel hinaus.

## Ungarn und Deutschland.

**Budapest, 21. März.** Im Ausschuß des Oberhauses für auswertige Angelegenheiten sprach der Minister des Aeußern Walko über die Tagung des Völkerbundsrates.

Der an und für sich unbedeutende Zwischenfall von St. Gotthard sei eigentlich nur durch den abermaligen, auffallend heftigen Pressefeldzug gegen Ungarn und durch den jeder Grundlage entbehrenden Schritt der tschechoslowakischen und südslawischen Regierung zugespitzt worden. Der Beschluß des Völkerbundes trage hinhaltenden Charakter; die endgültige Erledigung der Angelegenheit sei erst im Juni zu erwarten. So viel lasse sich aber bereits jetzt feststellen, daß das angebahnte Verfahren sich nicht in der Richtung einer militärischen Nachforschung bewege, was offenbar darauf zu erklären sei, daß der Rat nicht gewillt sei, die Sache über ihren Rahmen hinauswachsen zu lassen. Der Fall sei hauptsächlich ja wegen der grundsätzlichen Beziehungen zu der Nachforschung zu Bedeutung gelangt.

Was die Optantenfrage angehe, so habe der Vorschlag der ungarischen Regierung vom November in den Kreisen des Völkerbundsrates eine sehr gute Wirkung erzielt. Es habe nicht an Ungarn gelegen, daß die vom Völkerbundsrat empfohlenen unmittelbaren Verhandlungen nicht begonnen worden seien. Durch den jüngsten Beschluß des Rates sei die Frage von dem Boden der Politik auf den einzig richtigen Weg des Rechts und des gerichtlichen Verfahrens zurückgeleitet worden, was jedenfalls als bedeutender Erfolg des ungarischen Standpunktes verzeichnet werden müsse. Die weitere Entwicklung hänge nunmehr von der Stellungnahme Rumäniens ab.

Schließlich teilte Minister Walko mit, daß der Völkerbundsrat in der Numerus-Clausus-Frage den Bericht der ungarischen Regierung zur Kenntnis genommen und die Angelegenheit als beendet erklärte, wonach die Frage auf dem Ruhepunkt angelangt sei.

In der Aussprache gaben die Redner ihrer Anerkennung für das Wirken des Grafen Apponyi, des Generals Tanczos und des Ministers Walko Ausdruck. Das Oberhausmitglied Baron Szterenyi führte u. a. aus, er müsse mit Freude der Unterstützung gedenken, die Ungarn von Deutschland zuteil geworden sei.

Die besonders entschiedene eindrucksvolle Stellungnahme des Reichsministers des Aeußern Dr. Stresemann sei von ausschlaggebendem Einfluß in der Frage des Optantenprozesses gewesen. Er habe die Darstellung Titulescus zunichte gemacht, als ob der Rat durch seinen Beschluß vom September im wesentlichen zu der Frage Stellung genommen hätte. Weiter habe er erklärt, daß, wenn Chamberlain nicht seinen neuen Antrag unterbreitet hätte, er (Stresemann) selbst mit dem Vorschlag hervorgetreten wäre, man möge sich an den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag wenden. Wenn in der letzten Zeit in Ungarn behauptet worden sei, daß in Deutschland die Stimmung nicht freundschaftlich für Ungarn wäre, so müsse er (Szterenyi) sagen, er stehe seit mehr als 30 Jahren in politischer Verbindung mit reichsdeutschen Kreisen und sei bei ihnen stets auf Verständnis und Sympathie für Ungarn gestoßen. Er habe nicht nur niemals eine unfreundliche Stimmung beobachtet, sondern habe im Gegenteil Verständnis, Sympathie und Zuvorkommenheit gefunden. Aus dem Umstand, daß einzelne rechts- oder linksgerichtete Blätter in der Minderheitsfrage oder in Fragen der sogenannten demokratischen Entwicklung Ungarn gegenüber einen feindlichen Ton anschlagen, dürfe man noch nicht Schlüsse auf die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands ableiten.

Den Ausführungen des Barons Szterenyi schloß sich auch das Oberhausmitglied v. Berzeviczy an. Er bezeichnete es als bedauerlich, daß den besiegten Staaten das Solidaritätsgefühl ermangele, während es bei den Siegerstaaten dauernd zur Geltung komme.

Minister Walko machte sich in seinem Schlußwort die Auffassung zu eigen, daß Ungarn sich auch weiterhin an den Arbeiten des Völkerbundes beteiligen müsse.

# Stresemann über Presse und Partei.

## Friede, Freiheit, Fortschritt.

Der Berliner Verband der Auswärtigen Presse veranstaltete gestern in den Festräumen des Schöneberger Rathauses einen Empfangsabend, zu dem etwa 400 Gäste erschienen waren. Unter anderen waren anwesend die Reichsminister Stresemann, Brauns, Curtius, Schiele, von Keudell, Koch, Groener, Köhler; von der preußischen Regierung die Minister Grzesinski, Becker, Höpker-Aschoff, Schreiber, Steiger, Schmidt, Hirtsiefer, das Präsidium des Reichstages und des Landtages, das diplomatische Korps, an der Spitze der Nuntius Pacelli, Reichsbankpräsident Schacht, die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, Vertreter des Reichsrats, namhafte Vertreter von Industrie und Wirtschaft, führende Mitglieder des Reichstages und des Landtages, die Chefredakteure der Berliner Presse und zahlreiche Verleger aus dem ganzen Reich. Im Namen der Gastgeber begrüßten Chefredakteur Fritz Stein und der Verleger Konsul Dr. Klippgen die Gäste. Darauf ergriff

### Reichsminister Dr. Stresemann

das Wort, um zunächst für die Begrüßungsworte zu danken. „Gestatten Sie mir aber,“ so fuhr der Minister fort, „am Anfang meiner Rede zwei Vorbehalte zu machen. Aus meiner Tätigkeit im Völkerbundsrat habe ich gelernt, daß es wichtig ist, ehe man eine Resolution annimmt, manche Reserven, manche Vorbehalte zum Ausdruck zu bringen. (Heiterkeit.) Das Reichskabinett hat vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, auf meine Anregung, in die Zeit der Festlichkeiten einen Einschnitt zu legen. Nach meiner Rückkehr von meinem Urlaub habe ich mich verpflichtet gesehen, die Wiederholung dieses Beschlusses zu erbitten. Wir haben ja aber erst ein Probejahr (Heiterkeit), und nachdem ich gehört habe, daß die preußische Regierung, die den Beschluß mit gefaßt hat, vorgestern abend bei Kroll mit dem Herrn Reichspräsidenten an der Spitze ein Fest gehabt, sah ich ein, daß auch auf solche Beschlüsse — hoffentlich nicht auf alle übrigen — das Wort zutrifft: Was sind Pläne, was sind Entwürfe!

Ich bin der Ueberzeugung, unsere Reichshauptstadt und auch die Städte des Reiches brauchen mehr Geselligkeit und weniger gesellschaftliches Leben. Ich möchte für meine Person eines sagen: Wenn diese Hast und Unruhe des Berliner Lebens auch auf das gesellschaftliche übergreift und so bleibt, wenn vom 1. Oktober bis in den Sommer hinein Menschen der Oeffentlichkeit jeden Abend verpflichtet sind, irgend einer Einladung Folge zu leisten, dann ertöten sie in uns die Möglichkeit zu der geistigen Fortentwicklung, die Staatsmänner und Politiker brauchen. Es ist nötig, daß der Staatsmann die Zeit hat, um die Bücher zu lesen, die ihm Kunde geben von dem kulturellen Leben des ganzen Volkes. Er braucht auch Zeit, um im Theater sich in die großen Probleme zu versenken, die sich im Menschenleben abspielen. Wir brauchen auch die einsamen Stunden, in denen man nachdenkt. Nicht die Quantität des Erfassens ist es, die Eindrücke verschafft, sondern die Qualität des Erfassens.

Dr. Stresemann nahm dann zu der Frage des mehrmaligen täglichen Erscheinens der Zeitungen ablehnend Stellung und fuhr fort: „Meine Herren,

### wir stehen vor Neuwahlen,

über deren Termin gestritten wird. Ich möchte aber die Anregung aussprechen, daß wir alle dazu beitragen sollen, den Wahlkampf auf ein Minimum an Zeit zu beschränken. In der heutigen Zeit kommt den politischen Parteien eine ganz andere Bedeutung zu als früher. Sie sind Mitregierende geworden. Ich möchte durchaus die Grenzen zwischen der Autorität des Staates und der Autorität der Parteien gewahrt wissen. Die Parteien sind aber heute mit viel größerer Verantwortlichkeit in das Staatsleben eingeschaltet als früher und deshalb haben wir ein Interesse daran, zu verhindern, daß kapitalistischen Mächten ein übermäßiger Einfluß auf die Gestaltung des Reichstages eingeräumt wird. Deshalb wäre es durchaus eine diskussionsfähige Idee, **daß den Parteien nach der Stimmenzahl, die sie erhalten haben, die Wahlkosten ersetzt werden.** Den Parteien wäre ihre Unabhängigkeit garantiert, wenn sie bei ihrer Wahlarbeit nicht angewiesen wären auf andere Instanzen, deren unbedingte Parteilichkeit nicht gewährleistet ist. Wir brauchen auch eine ganz andere Mitwirkung der nicht berufsständig gebundenen Intelligenz in unserem politischen Leben. Es darf nicht sein, daß für das öffentliche Leben erwünschte Kräfte, bloß weil sie die Wahlkosten nicht bezahlen können, von der Mitwirkung am politischen Leben ausgeschaltet werden. Dies ist keine Frage von heute, vielleicht aber eine Frage von morgen.

Nun lassen Sie mich zum Schluß noch das eine sagen: Es wäre töricht, zu glauben, daß eine Partei Deutschland glücklich machen könnte. Dies wird ja schließlich nur von Rednern von lokaler Bedeutung nach dem Rezept gepredigt, daß die eigene Partei nur Engel umfasse, während die andere böse Teufel wären. **Ohne ein Zusammengehen von Parteien können wir in Deutschland nicht regieren,** und nie ist unsere heutige Zeit in den Augen der Welt weniger schön erschienen, als während der Zeit wochenlanger Verhandlungen über die Regierungsbildung.

**Ohne Koalition ist eine Politik in Deutschland nicht möglich. Die praktische Zusammenarbeit im Kabinett hat stets gezeigt, daß in Deutschland die Sachlichkeit zuletzt doch über alle Parteipolitik siegt.**

Ich habe den verschiedensten Kabinetten angehört und habe stets gefunden, daß die Minister trotz ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedensten Parteien und trotz der manchmal auseinandergehenden Ressortinteressen sich doch immer zusammenfanden in der Verantwortlichkeit gegenüber Reich und Volk. Im Februar ging die politische Koalition auseinander, doch schon nach wenigen Tagen fand man sich nicht nur in der Koalition wieder zusammen, sondern einigte sich darüber hinaus mit der Opposition, um noch eine große Menge sachlicher Arbeit erst zu Ende zu bringen, ehe man an den Wahlkampf heranginge.

Lassen Sie uns hoffen, daß diese Einigkeit und diese Sachlichkeit über diejenigen den Sieg davonträgt, die glauben, daß nur eine Partei irgendwie das Gute für Deutschland bringen könne, und daß auch bei scharfem Kampfe eines bleibt, die Hingabe an Volk und Vaterland, wie sie die Persönlichkeit des Herrn Reichspräsidenten uns zeigt. Ich habe die Empfindung, daß drei Elemente in dem Eindruck, den wir von dem Herrn Reichspräsidenten gewinnen, zusammenwirken: Das ist einmal der Gedanke, daß hier ein Leben voller Pflichttreue vor dem einzelnen liegt. Das ist zweitens die unendliche Würde, die von dieser Persönlichkeit ausströmt, und das ist drittens der Gedanke, daß darin die Zukunft liegt, daß sich das Gute des Alten mit dem Guten des Neuen so vereinigen muß, um das Reich zu erhalten. Wenn wir diese Synthese unser politisches Leben durchdringen lassen, dann wird trotz Parteikampf, trotz schwerer wirtschaftlicher Lage schließlich eine Zukunft vor uns ausgebreitet werden können von Frieden, Freiheit und Fortschritt.“

# Deutsches Reich.

## Dr. Wirth soll vom badischen Zentrum nicht mehr für den Reichstag aufgestellt werden.

Das Zentralkomitee der Zentrumspartei Badens hat gemeinsam mit der Landtagsfraktion in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth war nicht erschienen. **Er wird in den kommenden Reichstagswahlen für das badische Zentrum nicht mehr kandidieren.** Spitzenkandidat des badischen Zentrums ist Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Auf der Kandidatenliste steht u. a. auch Joseph Ersing, Gewerkschaftssekretär in Karlsruhe.

In dem offiziellen Bericht heißt es u. a.: Die Gründe, warum eine Kandidatur Dr. Wirths lebhaft umstritten war, sind nicht nur in der Zentrumspresse, sondern auch außerhalb derselben weitgehend erörtert worden. Sie sind auch der Gegenstand einer eingehenden Aussprache innerhalb des Landesausschusses gewesen und führten zu dem Beschluß, für diesmal von einer Aufnahme des Herrn Dr. Wirth abzusehen. Dabei wurde allgemein betont, daß man seine Fähigkeiten und Verdienste anerkenne, und der Wunsch ausgesprochen, daß diese im Rahmen des Zentrums wieder einmal in den Dienst des deutschen Parlaments gestellt werden könnten. Wenn man etwa aus den Beschlüssen des Landesausschusses den Vorwurf ableiten wollte, es sei damit ein Wandel in der politischen Linie beabsichtigt, die das badische Zentrum seit der neuen Aera eingehalten hat, so würde das der Wahrheit widersprechen.

# Aus anderen Ländern.

## Tod eines Milliardärs.

**Paris, 23. März.** (R.) Wie aus Cannes gemeldet wird, ist dort der Canadier Mortimer Barnett Davis, einer der reichsten Männer der Welt, dessen Vermögen auf über eine Milliarde geschätzt wird, im Alter von 70 Jahren in seiner Villa in Cannes einem Schlaganfall erlegen.

## 106 Jahre alt geworden.

**Paris, 23. März.** (R.) In Macon erreichte eine Bäuerin namens Harigne, heute ihr 106. Lebensjahr. Sie dürfte die älteste Frau Frankreichs sein.

## Turati zur Ermordung Savorellis.

**Paris, 23. März.** (R.) Turati, der nach Paris geflüchtete italienische Sozialistenführer, hält die Ermordung Savorellis mehr für einen persönlichen Racheakt, als ein politisches Attentat. **Er glaubt nicht an die Gerüchte von Geldunterschlagungen.**

## Regelung der rumänischen Kriegsschulden bei Frankreich.

**London, 23. März.** (R.) Wie der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, ist zwischen der französischen und rumänischen Kommission zur Regelung der rumänischen Kriegsschulden bei Frankreich ein Abkommen erzielt worden, nach dem die rumänische Schuld, nach Mitteilung aus rumänischer Quelle, um zwei Drittel reduziert werden soll. Die genauen Bedingungen des Abkommens, über das etwa 2 Monate in Paris verhandelt wurde, seien noch nicht bekannt.

# Letzte Meldungen.

## Chamberlain über den Völkerbund.

**London, 22. März.** (R.) Chamberlain erklärte in einer Rede, daß er ein gläubiger Anhänger des Völkerbundes sei, er habe jedoch zuweilen mehr Angst vor den begeisterten Freunden, als vor dessen entschiedenen Gegnern. Der Völkerbund müsse noch einen weiten Weg gehen, ehe er den Krieg verhindern könne. Man dürfe nicht übersehen, daß er jetzt noch nicht einmal imstande gewesen sei, in der Abrüstungsfrage einen Erfolg zu erzielen.

## Explosion.

**Washington, 22. März.** (R.) **Bei einer Explosion auf dem amerikanischen Torpedoboot „Tender“ wurden zwei Mann der Besatzung getötet, fünf andere schwer und fünf leicht verletzt.**

## Subkoff in Belgien.

**Brüssel, 22. März.** (R.) Ein Gesuch Subkoffs um Verlängerung seines Aufenthaltes in Belgien wurde mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand von den Regierungsbehörden genehmigt.

## Spanien kommt wieder in den Völkerbund.

**Madrid, 22. März.** (R.) Die spanische Regierung antwortete auf die Einladung des Völkerbundsrates zur Wiederaufnahme der Mitarbeit Spaniens am Völkerbund mit einer bedingungslosen und vorbehaltlosen Zustimmung.

## Sturmwetter in Frankreich.

**Paris, 23. März.** (R.) In Frankreich und an den französischen Küsten herrscht Sturmwetter. Mehrere Schiffe waren in Gefahr und mußten in die Häfen zurückkehren. Durch den Sturm wurde das Gefallenen-Denkmal in St. Gilles umgestürzt.

## Englische Unruhen über türkische Ratsansprüche.

**Paris, 23. März.** (R.) Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, daß man in englischen Regierungskreisen mit einer gewissen Unruhe die Haltung der Türkei verfolge, da Angora die Kandidatur der Türkei zum Völkerbundsrat aufzustellen beabsichtige. Da es schwierig sein werde, eine Vertretung der Muselmanen in den Rat glatt abzulehnen, so werde die englische Regierung dafür die Kandidatur Griechenlands unterstützen.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

# Frühjahrs-Neuheiten

*in bildschönen Gabardin und modernen Sportmänteln. Anzüge in blau und neuesten Sportfaçons. Kammgarn- und Cheviot-Hosen für Herren nach englischer Art, der bekannten Marke „Fawom" in Riesen-Auswahl auf Lager.*

# F. LISIECKI POZNAŃ

STARY RYNEK

---

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an

Martin Schenk und Frau
Dorothea, geb. Haenisch

Poznań, am 21. März 1928
z. Zt. Klinik Professor Dr. Kowalski.

---

## Damen-Hüte

in eleganter Ausführung zu mässigen Preisen empfiehlt

**E. Reimann,** Putzgeschäft

ul. Półwiejska 38 (Halbdorfstr.)

**Umarbeitung nach neuesten Façons.**

**Trauerhüte vorrätig.**

---

## Haushaltungskurse

**Janowitz** (Janówiec) **Kreis Żnin.**

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

**Gründliche prakt. Ausbildung** im **Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern. Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.**

Daneben theoretischer Unterricht von staatl. geprüft. Fachlehrerinnen auch im Polnischen.

:-: Abschlußzeugnis wird erteilt. :-:

Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskursus:
Donnerstag, den 12. April 1928.

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110 zł. monatlich. Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin **Erna Letzring.**

---

## Kulturtechnisches Büro

von **Otto Hoffmann, Kulturtechniker,** in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

**Spezialausführungen** von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen und Gutachten.

---

**Für das Frühjahr**

handgewebte Beiderwandstoffe, Jumperkleider, Russenblusen, Westen, Bortenstoffe, mit und ohne Seide, aus der

**Handweberei Haus Stoehr,**
**Puszczykowo p. Poznań.**

Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl!

**Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3, für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.**

---

Wegen Aufgabe der Schäferei hat eine elektrische, fast neue

## Schaf- und Vieh-schermaschine

(220 Volt) abzugeben.

**Dom. Mniszki, pow. Międzychód.**

---

## Saat- u. Speisekartoffeln

kauft laufend

**Helvetia, Poznań**

Skarbowa 16 — Tel. 1497, 5612.

---

## Ampol

Oele u. Fette

Benzin Benzol

Sander & Brathuhn, Poznań

ul. SEW. MIELŻYŃSKIEGO 23 · TELEF. 4019

---

Am 19. d. Mts. verstarb in **Pekerawe**

## Herr Gottfried Quiram.

Jahre hindurch hat der Verstorbene als Kirchenältester seiner Gemeinde gedient. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Piotrów, den 21. März 1928.

**Der Evangelische Gemeinde-Kirchenrat.**

J. A.: **Weiß, Pfarrer.**

---

# Arbeitsmarkt

Tüchtiger erfahrener

## Unterwickler

in dauernde Stellung

**von sofort gesucht.**

Bewerbungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an

**Wilh. Buchholz,** Ingenieur
**Bydgoszcz, Gdańska 150/150a.**

---

Tüchtigen, erfahrenen

## ersten Beamten

unverh., ev., der seine Fähigkeiten durch Orig.-Zeugnisse und Referenzen nachweisen kann, sucht für 1300 Morg. gr. intens. Rübenwirtschaft etc. zum 1. Mai

**G. Witte, Nowydwór**
**b. Wrocławki, pow. Chełmno.**

---

Zum baldigen Antritt für ein Rittergut ein tüchtiger

## Stellmacher gesucht.

Meldungen an den **Arbeitgeberverband für die dtsch. Landwirtschaft in Großpolen, Poznań,** Piekary 16/17.

---

Suche jüngeren, ehrlichen **Fleischergesellen** für Dauerstellung. Offerten mit Bild an die Ann.-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unt. Nr. **539.**

---

## Energ. Ziegelmeister,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zur selbständigen Leitung unseres Ziegeleibetriebes mit elektrischem Antrieb in Pommerellen unweit Danzig per 1. April gesucht. Derselbe muß ein tüchtiger Brennmeister sein und unbedingt Kenntnisse in Maschinen besitzen. Ausführliche Offerte mit Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen in deutscher Sprache erbeten.

**Wittstocker Tonwerke, G. m. b. H., Danzig.**

---

**Großhandlung der Eisenbranche**

sucht zum sofortigen Antritt

## weibliche Kraft

für die deutsche Korrespondenz. Dieselbe muss perfekte Stenotypistin und Maschinenschreiberin, ausserdem gute Rechnerin sein.

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **551.**

---

## Nachtquartiere

für den 11./12. April zum Preise von 4,— zł. gesucht. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **B. D. K. 550.**

---

Frischen
**Blumenkohl**
prachtvolle
**Ananasfrüchte**
**Bananen**
hochfeinen
**Beluga-Caviar**
empfiehlt
**Josef Glowinski,**
Poznań, ul. Gwarna 13.

---

## Obstbaum-Karbolineum

Marke „Drowa" vertilgt sämtliche Insekten, daher für jeden Landwirt unentbehrlich.

**Nur zu haben in der**
**Drogerja Warszawska**
Poznań
ul. 27. Grudnia 11.
Telefon 2074.

---

## Stenotypistin

gebildet, für einige Stunden in der Woche von Fabrikant per sofort gesucht. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **546.**

---

**Geübte, erfahr. Zuschneiderin** i. Kinderkonfek., Wäsch. u. Schürz. poln. sprech., b. voll. Pens. f. eine mechan. Schneiderei zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschr. Off. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsansp. erb. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **543.**

---

## Kinderfräulein

intelligentes, deutsches, in poln. Haus gesucht. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **547.**

---

**Stellengesuche.**

## Beamter

27 Jahr., ledig, poln. Staatsbürger, poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. 4 Jahre in letzter ungekündigter Stellg. tätig, sucht gestützt a. gut. Zeugn. per 1. 7. 28 oder früher Stellg. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **548.**

---

Ältere Dame sucht sof. Stellg. als **Säuglings- od. Kinderpflegerin** geht auch a. Stickerin aufs Land.

Frau **Anni Müller,**
Diakonissenhaus, Poznań.

---

Sonnabend, 24. März, abends 8 Uhr, Evgl. Vereinshaus
**Schülervortrag der Gesangsschule**
**Władysław Potemski**
Karten bei Szrejbrowski, Gwarna 20.

---

## Schmotzer's Hackmaschinen

*in Konstruktion und Ausführung*

*vorbildlich!*

---

## Ein Gut

für bald oder später zu **pachten gesucht.** Offerten an die Ann. Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **K. D. 538.**

---

## Flämisches Herrenzimmer,

weißes Schlafzimmer, wenig gebraucht, umständehalber sehr preiswert abzugeben. Krasińskiego 13, parterre, rechts.

---

## Zu verkaufen:

**Thomé, Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.**

8 Bände. Offerten an die Annoncen-Expedition „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **544.**

---

Verkaufe **sehr gut** angefütterte 9 Stück junge selbstgezogene, schwarz-weiße **Stiere,** Durchschnittsgewicht ca. 7,50 Ztr.

**Kuhnt.**

**Dom. Chwaliczewek,** poczt. Sulmierzyce, Stat. Biadki.

---

## Herren-, Speise- und Schlafzimmer

in Elfenbein, weiß lackierte Dielengarnituren gebe preiswert ab. **R. Pfeiffer,** Möbelfabrik, Poznań, Mickiewicza 9. Gegr. 1873.

---

Wenn Sie nicht zu hoch besteuert werden

## wollen,

und

## müssen

Sie den Gewerbesteuer-Kommentar von J. Benisz lesen. — Zu beziehen zum Preise von zł. 5.— von Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto: Pozn ń 207 9.5.

---

Für den weiteren Ausbau unserer ausgedehnten Verkaufs-Organisation **in ganz Polen**

**für Milch-Zentrifugen**

**suchen** wir **in allen Wojewodschaften** für **sofort** noch einige **tüchtige,** mit dem direkten Verkauf an die Landwirte bestens vertraute und eingeführte

## Aussenbeamte Vertreter und Agenten

in sehr entwicklungsfähige und gut bezahlte Dauer-Stellung, bei hohem Einkommen. Bewährte Organisatoren und Verkäufer werden gebeten, sich unter Beifügung von Erfolgsnachweisen zu bewerben bei:

**Two. Szwedzkie wirówki „Rego-Olympic", Warszawa**
**Fabrik-Niederlage und Zentralverwaltung in Poznań, św. Marcin 41.**

---

## Erfahrenes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird zu sofort für Pfarrhaus auf dem Lande gesucht. Angebote an d. Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **W. S. 551.**

---

## Tüchtiger Schuhmacher

sucht Existenz in einem größeren Dorfe. Vermittler Vergütung. Angeb. an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **549.**